

1. Aabramios Ioannes (ca. 2. Drittel 12. Jh.)

M-10268

Sehr gut erhalten, mit leichten Ausbrüchen bei Kanalmündungen und schmalem Einriss der Rv.-Seite über dem Kanal, etwas verwölbt. Ø 24 mm (tot.), 20 mm (Feld).

Av	+	+
	ΙΩΑΝΝ	Ἰωάννου
	ΣΦΡΑΓΙΣ	σφράγισ-
	ΜΑ	μα
Rv	ΤΟΒΑ	τοῦ Ἀ-
	ΑΡΡΑ	αβρα-
	ΜΙΟΒ	μίου

Ἰωάννου σφράγισμα τοῦ Ἀβραμίου.

Die einfache Legende bietet nur den Namen des Sieglers. Wenn das doppelte Alpha am Beginn des Familiennamens als eine Silbe gilt, entspricht die Legende den Gesetzen des Zwölfsilbers (mit Binnenschluss nach der 7. Silbe und paroxytonem Schluss). Paläographisch wären die Ligatur des Doppel-Ny und von Omikron-Ypsilon in Z. 1 des Av. sowie das (noch) offene Beta in Z. 2 des Rv. hervorzuheben; die regelmäßigen Buchstaben halten den Zeilenspiegel in etwa ein. Keine Zierelemente.

Dem Familiennamen liegt natürlich der biblische Name Abraham zugrunde, der hebräisch 'abrām bzw. 'abrāhām lautet. Byzantinisch wäre (sowohl für den Individual- als auch für den Familiennamen) Ἀβράμιος am gebräuchlichsten, es finden sich aber auch Ἀβράμης, Ἀβραάμ und sogar Ἀβράμος. Die Schreibung mit Doppel-Alpha im Anlaut ist sonst nicht belegt – sollte sie die Länge des Vokals andeuten? Sie könnte aber auch durch die Orthographie von Ἀαρών beeinflusst sein, was dort sinnvoll ist, da es von hebräischem 'ah^aron kommt.

Es ist nicht ganz sicher, ob wir es hier mit einem „echten“ Familiennamen zu tun haben, vielleicht hieß nur der Vater Abraham.

In diesem Zusammenhang sei ein Siegeltypus erwähnt, der etwa zeitgleich ist¹. Die Av.-Seite zielt eine Büste der Theotokos Episkepsis, die Rv.-Legende lautet: + - ἸΩ Ο ΤΥ - ΑΒΡΑΜΗ-ΟΒ. Die Formulierung ὁ τοῦ ist mehrdeutig; zumeist deutet sie auf Verwandtschaft (und kann demgemäß gelegentlich auch den Vater nennen), insbesondere Neffen höherer Geistlicher, manchmal wird aber auch eine andere enge Beziehung dahinterstehen². Für eine Identifizierung der beiden Sieglere reichen die Indizien nicht aus, sie wäre aber nicht undenkbar.

Eine Generation älter lässt sich auch ein Abramios mit einem metrischen Siegeltypus belegen, wo die Legende lautet: + Γραφὰς σφραγίζω καὶ λόγους Ἀβραμίου³, und auf einem anderen fast zeitgleichen Siegel heißt es: Ἀβραμίου σφράγισμα τῶν γραφῶν τόδε⁴. Eine Verbindung mit obigem Ioannes lässt sich aber keineswegs beweisen.

¹ D.O. 58.106.3737 u. 55.1.2878ff. Die Ligatur O-V weist jedoch noch die ältere Form auf (Υ), das Beta ist allerdings unten geschlossen, was im Prinzip der späteren Entwicklung entspricht.

² Zur Problematik vgl. z. B. WINKELMANN, Quellenstudien 145. 153. 155. 165. Auch die Formulierung ὁ κατὰ τὸν ist hier einzubeziehen, vgl. WINKELMANN 151f., 212–214; KAZHDAN, Formation 98–100.

³ D.O. 55.1.3606 u. 3607 (Neg.Nr. 59.130.3-2928a und b) sind stempelgleich, D.O. 58.106.1654 weist geringe Unterschiede auf (immerhin aber die Schreibung ΑΒΡΑΜΙΟΒ). Das extrem kleine Siegelfeld weist kaum einen Durchmesser von 9 mm auf.

⁴ KONSTANTOPOULOS, Athen 1029; LAURENT, Bulles métriques 1 (mit älterer Lit.)

2. Abentinos (?) Theodoros, Proedros (frühes 12. Jh.)

M-5752

Starke Aus- und Einbrüche im Kanalbereich, Randpartien auch sonst beschädigt. Av. durch Bleifraß stark aufgerauht, Rv. teilweise gut erhalten. Ø 19 mm (tot.), 13 mm (F).

Av Büste der Theotokos Episkepsis (mit betend erhobenen Armen); das nur mehr undeutlich erkennbare Christusmedaillon könnte oval gewesen sein. Die Siglen der Guttessmutter sind weitgehend verloren, es gab sicher keine Umschrift.

Rv	Θ.Ο.Α.Ο. Ρ.Α.Ε.Δ. Α.Ρ.Ε.Ν. Τ.Ι.Ν.Ο.Ϟ	Θ[ε]όδ(ω)- ρ(ος) (πρό)εδ[ρ(ος)] [ό] Ἀβεν- τινός
----	---	--

Der Familienname bereitet Schwierigkeiten. Einerseits ist nicht sicher, ob am Beginn der vorletzten Zeile tatsächlich O zu ergänzen ist – es könnte sich auch bereits um den ersten Buchstaben des Namens handeln; weiters wäre am Ende dieser Zeile eventuell noch Platz für einen – allerdings recht schmalen – Buchstaben. Zudem ist der Name in dieser Form kaum belegt – abgesehen vom bayerischen Geschichtsschreiber Johannes Turmair, der sich Aventinus nannte († 1534).

Vielleicht steht allerdings ein – in etwa zeitgleiches – unpubliziertes Siegel der Sammlung Zacos⁵, wo der Familienname jedoch nicht sicher zu lesen ist, unserem Stück relativ nahe. Die Avers-Seite ist sehr ähnlich (der Episkepsis-Typus war damals überhaupt sehr beliebt), die Rv.-Legende lautet:

ΘΚΕ ROH-ΘΕΙ RACI-ΑΕΙΩ ΑΑΕ-ΔΡΩ ΤΩ Α-ΡΕΝΤ,Ν,

Wir erwägen eine ungewöhnliche Schreibung für den Namen Arbantenos / Arbentenios / Arbintenios / Arabantinos / Aruandanos / Arbandinos / Ravendinos usw., was Honigmann von der nordsyrischen Festung ar-Rāwandān ableitete⁶. Die Familie ist im 11. und 12. Jh. gut belegt, ein Ioannes konnte unter Ioannes II. Komnenos sogar in die Komnenenfamilie einheiraten und so zum Sebastos aufsteigen⁷. Ein Theodoros findet sich allerdings nicht unter den mit Vornamen überlieferten Arbantenoi.

3. Adralestos (?) Polyeyktos, Spatharokandidatos (zw. 1020 und 1060)

M-10508

Beide Seiten leicht dezentriert, mit Ausbruch bei oberer Kanalmündung sowie einem Einriss des Rv.-Feldes über dem leicht schräg verlaufenden Kanal. Av. mittelmäßig erhalten, Rv. partiell etwas besser. Ø 22 mm.

Av Büste der Theotokos im Minimalorantengestus (die Hände betend schräg vor der Brust, ohne das Kind)⁸. Von den Siglen ist $\overline{MP}$ / $\overline{V}$ zu erkennen.

Rv	ΘΚΕ R,Θ, ΠΟΛΥΕΥ ΚΤΩCΠΑ Θ,Κ,Δ,Τ,Α ΔΡΑΛCΤ	Θ(εοτό)κε β(οή)θ(ει) Πολυεύ- κτω σπα- θ(αρο)κ(αν)δ(ιδάτω) τ(ῶ) Ἀ- δραλ(έ)στ(ω)
----	---	--

⁵ Photo in der Photothek der Kommission.

⁶ Vgl. dazu Nr. 23.

⁷ Vgl. u. Nr. 24.

⁸ Zum Typus vgl. SEIBT, Theotokos 52f. mit Abb. 13; HUNGER, Theotokos 135f. mit Abb. 2a; 138, Nr. 2.

Der Familienname ist leider wieder unsicher, besonders der 2. Buchstabe der letzten Zeile ist sehr schmal und würde zunächst primär an I denken lassen, auch das Stigma am Ende ist eher nur als Lesungsvorschlag anzusehen.

Adralestos ist für mittelbyzantinische Zeit sowohl als Vor- als auch als Familienname gut belegt. Nur wenig jünger als unser Siegel ist das eines Basileios Adralestos mit dem Rangtitel Hypatos in Budapest (Av. Büste des hl. Theodoros)⁹, schon in das letzte Viertel des 11. Jh. gehört die Bulle eines Konstantinos Adralestos (Av. Büste der Theotokos Blachernitissa)¹⁰, und schließlich kennen wir aus der Wende 11./12. Jh. das Pariser Siegel mit der metrischen Legende Σκέπε, δέσποινα, Νικήτα Ἀδραλέστω (Av. thronende Theotokos des Nikopoios-Typus)¹¹. Ob es sich bei dem Adralestos, der 1108 zu Bohemund gesandt wurde, um den Familiennamen oder doch eher nur um den Vornamen handelt, ist ungewiss¹². Der Diakon Leon Adralestos, den Blemmydes in seiner Autobiographie erwähnt, lebte dagegen mehr als ein Jahrhundert später¹³. Im PLP erscheint weder der Familien- noch der Vorname. Was das Siegel des Adralestos Diogenes als Protospathar und Stratege von Moraba betrifft¹⁴ (wobei Adralestos sicher Vorname ist), erscheint uns eine Datierung in das 10. Jh. bzw. Identifizierung mit dem Offizier zur Zeit des Tzimiskes zu früh; die Bulle stammt doch wohl aus dem früheren 11. Jh.

Polyeuktos („der Vielerflechte“) war in byzantinischer Zeit ein eher seltener Vorname¹⁵.

4. Achlimanos Georgios, Dishypatos (2. Hälfte 11. Jh.)

M-6698

Ed Vgl. SEIBT, Probleme mit Namen 4 mit A. 14.

Beide Seiten nach links dezentriert, mit Feldverlusten. Zumeist sehr gut erhalten. Ø 18 mm.

Av Büste des hl. Nikolaos in der üblichen Form, die Rechte im Segensgestus und die Linke mit dem Evangelienbuch. Zwischen linkem Ohr und linker Schulter ist das Siegel etwas beschädigt.

Die Beischrift in relativ großen Lettern: . - .I-./Λ-AO-C, <’Ο ἄ(γ)ιος Ν>ι<κ(ό)>λαος.

Rv	+KĒR,Θ, .ΕΩΡΓΙΩ .ΙCΥΠΙATΩ .ΘΑΧΑΙ <u>MANΩ</u>	+ K(ύρι)ε β(οή)θ(ει) <Γ>εωργίω <δ>ισυπάτω <τ>ῶ Ἀχλι- μάνω.
----	--	--

Der Name ist sonst byzantinisch nicht bezeugt¹⁶, aber problemlos aus dem Arabischen zu erklären: ahl al-īmān bzw. ahl-i īmān (persische Form) sind „Leute des (wahren) Glaubens“¹⁷.

Als Name findet sich Ahliman auch bei einem Armenier des 17. Jh.¹⁸

Da schon der Rangtitel Hypatos um die Mitte des 11. Jh. höher als Protospatharios eingestuft war, wird Dishypatos knapp über oder unter Patrikios rangiert haben. Der Mann dürfte eher nicht der militärischen Hierarchie angehört haben.

⁹ CH. G. CHOTZAKOGLU, Byzantinische Bleisiegel aus Ungarn. *SBS* 6 (1999) 64f., Nr. 6.

¹⁰ D.O. 58.106.1711.

¹¹ *Seyrig* 291.

¹² Anna Komnene XIII 9, 1 und 8 (S. 408, 94 und 410, 75 REINSCH – KAMBYLIS). Vgl. SKOULATOS 4, Nr. 2.

¹³ Blemmydes, Autobiographie I 55 (29 MUNITIZ).

¹⁴ *DOSeals* I 36a (S. 195f.). Vgl. nun auch CHEYNET, Diogénai 122f.

¹⁵ Vgl. SEIBT – ZARNITZ 2.2.8.

¹⁶ Oder sollte dergleichen bei LAURENT, Orghidan 248 vermutet werden? Vgl. dazu SEIBT, Orghidan 199.

¹⁷ Vgl. SEIBT, Probleme mit Namen 4.

¹⁸ Vgl. AÇAREAN, Prosop. Lex. I 93.

5. Agapes (?) Ioannes (3. Viertel 11. Jh.)

M-9676

Links oben ist etwa ein Viertel des Schrötlings abgebrochen, zudem erhebliche Einbrüche des Av.-Feldes im Kanalbereich und Abplattung des Rv.-Feldes rechts außen. Da das Feld jedoch deutlich kleiner war als der Schrötling, sind nur geringe Feldverluste zu beklagen. Av. mittelmäßig bis schlecht erhalten, Rv. teilweise gut bis sehr gut. Ø 20 mm (tot.), 13 mm (F.).

Av Drittelfigur eines bärtigen Heiligen, vielleicht in einen Fellmantel gehüllt. Von der Beischrift sind nur Spuren erhalten. Aufgrund der Anrufung der Rv.-Legende ist aber sicher, dass es sich um Ioannes Prodromos handelt.

Rv

-+-
ΠΡΟΔΡ.
ΜΕΣΚΕΠ.
ΙΩΤΟΝΑ
ΓΑΠΙ

+
Πρόδρ[ο]-
με σκέπ[ε]
Ἰω(άννην) τοῦ Ἀ-
γάπι

Πρόδρομε, σκέπε Ἰωάννην τοῦ Ἀγάπ(η).

Am Beginn und Ende der letzten Zeile eine Zierperle.

Als Verbalform nehmen wir eher als das übliche σκέποις den oben vorgeschlagenen Imperativ an, da wohl nur für einen Buchstaben Platz ist. Der letzte Buchstabe der vorletzten Zeile könnte im Prinzip auch Λ oder Δ sein, worauf dann allerdings ein Kürzungsstrich folgen müsste. Es ist schließlich nicht sicher auszuschließen, dass der allerletzte Buchstabe, den wir als I transkribieren, mit dem vorangehenden Π ligiert war (als N oder H); eine Lesung Ἀγάπν(η) statt Ἀκάπνη ziehen wir aber nicht in Betracht.

Wenn der Name Ioannes (mittels Synzese) nur dreisilbig gelesen wird, erhält man einen einwandfreien Zwölfsilber. Der Genitiv „des Agapes“ lässt primär an einen Vatersnamen denken, vielleicht jedoch im Sinne eines Familiennamens gebraucht.

Agapios (und als volkstümliche Nebenform dazu Agapes¹⁹) war in mittel- und spätbyzantinischer Zeit seltener als Agapetos; nur letzteres war bisher als Vor- und Familienname belegt²⁰. Ein Familienname wie Agapopulos²¹ dagegen ist eher mit ersterer Form zu verbinden.

Auch auf dem Siegel *Berlin* II 360, dessen Besitzer wohl Agapes oder Agapetos hieß²², erscheint Ioannes Prodromos auf dem Avers.

6. Agrites Ioannes (frühes 12. Jh.)

M-10722 (ehem. Sammlung Schlumberger)

|| IFEB 185; D.O. 55.1.3826.

Ed SCHLUMBERGER, *Sigillographie* 612, Nr. 2 (mit Faksimile); LAURENT, *Bulles métriques* 53; vgl. STAVRAKOS, *Athen* 6.

Randpartien mehrfach beschädigt, sonst recht gut bis mittelmäßig erhalten. Relief teilweise etwas abgeplattet. Ø 20 mm (tot.), 15,5 mm (F.).

¹⁹ Zu Agapes vgl. *PLP* I 110, zu Agape *PLP* IX 21.341.

²⁰ Vgl. z. B. *PLP* I 111–130 u. Add. I 91.018–91.024. Zum Siegel eines Agapetos Basileios mit dem Rangtitel Patrikios, das wenig jünger als unseres ist (Av.: Büste der Theotokos Episkepsis), s. *SBS* 3 (1993) 157, Nr. 1 (ein schlechter erhaltenes Parallelstück befindet sich in der Sammlung Zacos).

²¹ *PLP* I 135.

²² Das von den Herausgebern erwogene „Gabriel“ ist recht unwahrscheinlich.

Av Brustbild des hl. Stephanos, in Deesis-Haltung nach links gewendet, die Arme zur einer (schematisch wiedergegebenen) Hand Gottes erhoben, die aus einem (sehr schmalen) Himmelssegment hervorragt (auf dem Stück in D.O. besser zu erkennen). Die linke Hand befindet sich vor der linken Brust, die rechte außerhalb des Körperumrisses in Höhe der Schultern. Stephanos ist jugendlich, bartlos, mit einer nur bis zu den Ohren reichenden Lockenfrisur dargestellt. Die Beischrift ist auf die rechte Seite beschränkt: Θ - CTE-ΦΑ-N, (mit Stigma geschrieben).

Rv	+ΓΡΑ ΦΑCΙΩ CΦΡΑΓΙΖ, ΑΓΡΙΤΘ	+ Γρα- φὰς Ἰω(άννου) σφραγίζ(ω) Ἀγρίτου
----	-------------------------------------	--

Γραφὰς Ἰωάννου σφραγίζω Ἀγρίτου.

Der Vers ist mangelhaft; wenn Ioannu dreisilbig gewertet wird, erhält man zwar einen Binnenschluss, aber nur 11 Silben, im anderen Fall kommt man zwar auf zwölf Silben, aber ohne Binnenschluss nach der 5. oder 7. Silbe²³. Unter der Legende befand sich eine kleine Perle zwischen langen, waagrechten Zierstrichen.

In der Sammlung Shaw (D.O.) gibt es einen anderen Siegeltypus eines Ioannes Agrites²⁴. Auf dem Avers eine Büste der Theotokos Episkepsis, auf dem Revers die teilweise fragmentierte Legende, als deren Beginn wir +EM+ vermuten: + Ἐμ(οῖ) φύλατ(τ)ε σὺ οἰκέτ(η) Ἰω(άννη) τῷ Ἀγρίτ(η). Während Laurent von der Identität der beiden Homonymoi überzeugt war, sind wir etwas vorsichtiger, obwohl unser Typus nur wenig jünger ist. Zur Familie allg. Nr. 8.

7. Agrites Michael (1. Hälfte 12. Jh.)

M-6294

|| Athen 599 β.

Ed (des Parallelstückes): KONSTANTOPULOS, Athen 599β; STAVRAKOS, Athen 5.

Leicht dezentriert, Av.-Feld im oberen Bereich über dem Kanal etwas aufgewölbt. Zumeist sehr gut erhalten. Ø 27 mm (tot.), 24 mm (F.).

Av Patriarchenkreuz über zwei Stufen; der längere Querbalken ist zusätzlich gekreuzt. In der Fortsetzung der Balken jeweils eine große Perle. Eine dreiblättrige Zierranke entfaltet sich bis zur Höhe des längeren Querbalkens. Im oberen Feldbereich die Beischrift IC XC - NI KA, jeweils mit Kürzungsstrich darüber. Es besteht eine gewisse ikonographische Nähe zu den anonymen Folles, die ab den 70er Jahren des 11. Jh. im Umlauf waren²⁵ bzw. auch zu Kupfermünzen des Usurpators Nikephoros Bryennios²⁶, die Paläographie der Schrift lässt aber eher an eine etwas spätere Entwicklung denken.

Rv	+ MIXA ΗΛΤΘΑ ΓΡΙΤ ΟV	+ ΜΙΧΑ- ἦλ τοῦ Ἀ- γρίτ- ου
----	----------------------------------	--

²³ Zu dieser Problematik vgl. HUNGER, Zur Metrik 32.

²⁴ D.O. 47.2.980 (im Katalog Laurents Nr. 1259); Felddurchmesser 13 mm.

²⁵ Vgl. DOC III 2, S. 638 (Class H, I, L, N); Taf. 68 u. 70.

²⁶ A.O. Taf. 70.

8. Agrites Pankalos (2. Hälfte 12. Jh.)

M-10660 (a) und M-10687 (b)

|| Athen 599.

Ed (des Parallelstückes): SCHLUMBERGER, *Sigillographie* 612, Nr. 1 (mit Faksimile); KONSTANTOPOULOS, Athen 599; LAURENT, *Bulles métriques* 541; STAVRAKOS, Athen 6 (nur letzterer kennt auch unsere Stücke).

a) Ausbrüche bei Kanalmündungen, Untergrund und Relief aufgeraut, sonst recht gut bis mittelmäßig erhalten.

b) Stärkere Verletzung Av. links bzw. Rv. rechts, Relief teilweise etwas besser erhalten (das Parallelstück in Athen ist in besserem Zustand). Auf dem Avers Spuren eines Doppelschlages. Ø 29 mm.

Av Standbild des hl. Georgios in militärischer Tracht. Die Rechte umfasst die Lanze, die Linke ruht am oberen Rand des Schildes, der als (perlengeschmücktes) Kreissegment erscheint. Das Haupt des Heiligen ist überproportional groß dargestellt.

Von der auf beide Seiten des Standbildes verteilten Beischrift ist rechts mehr erhalten: O A-...-... / ΓΕ-ΩΡ-ΠΙΟ-. 'Ο ἄ[γιο]ς Γεώργιο[ς].

Rv

+ΤΩΝ ΠΑ-
ΓΚΑΛΟΝ Φ
ΡΑΓΙΣΜΑ
ΡΑΦΩΝ ΑΓ-
ΡΙΤΟΥ

+ Τῶν Πα-
γκάλου σφ-
ράγισμα γ-
ραφῶν Ἀγ-
ρίτου

Τῶν Παγκάλου σφράγισμα γραφῶν Ἀγρίτου.

Ein einwandfreier Zwölfsilber mit Binnenschluss nach der 7. Silbe.

Als Zierelement sind am Ende der Legende zwei Perlen und ein schräger Strich festzuhalten, was zugleich als datierendes Indiz dient. Die Buchstaben sind breit und eher klobig, die Schlinge des Rho ist besonders groß, auf Ligaturen wurde jedoch verzichtet.

Mit dem Familiennamen Agrites kennen wir ferner Siegel eines Basileios (Av. Büste des hl. Demetrios), etwa aus dem frühen 12. Jh.²⁷, eines Theodosios (Av. Büste des hl. Georgios) aus der Wende 11./12. Jh.²⁸ und vielleicht auch das eines Moschos (Av. Büste der Theotokos Episkepsis) aus derselben Zeit²⁹, sowie eines Leon (Av. Büste der Theotokos Episkepsis mit ovalem Medaillon) aus dem letzten Drittel des 11. Jh.³⁰ und eines Agapetos ὁστιάριος καὶ ἐβδομάριος etwa aus der Mitte des 11. Jh.³¹ Die Angabe, dass sich im IFEB ein Siegel von Konstantinos Agrites als Kuropalates befinden soll³², können wir derzeit nicht nachprüfen. Andererseits wurde die Lesung ΑΓΡΡΙΤΟΥ auf dem Siegel eines Symeon Monachos bereits anderweitig angezweifelt³³.

Vielleicht ist der Familienname mit dem Kloster Ἀγροῦ bei Kyzikos zu verbinden³⁴, aber es geht sicher nicht an, obige Siegel einfach Mönchen dieser Gemeinschaft zuzuwei-

²⁷ ANS, Coll. Mabbott 248 (Photo in Wien).

²⁸ *Seyrig* 292.

²⁹ D.O. 58.106.2940. Die Legende könnte lauten: Πάναγ(νέ) με β(οή)θ(ει) Μόσχον Ἀγρί(την).

³⁰ D.O. 55.1.2886.

³¹ Istanbul 647 (BULGURLU 99). Av.: Thronende Theotokos Nikopoios. Der Familienname ist allerdings nicht sicher lesbar, V. Bulgurlu vermutete Ag[rim]es.

³² IFEB 731; vgl. *Seyrig* 292.

³³ Zu LAURENT, *Corpus* V/2, Nr. 1441 vgl. W. SEIBT, *BSI* 35 (1974) 83.

³⁴ Vgl. JANIN, *Centres* 195–199 und *DOSeals* III 42; im 11. und 12. Jh. scheint das Kloster aber keine besondere Rolle gespielt zu haben. Ein unpubliziertes Siegel der Ermitaž (M-5544) nennt einen weiteren Abt dieses Klosters, etwa für spätes 10. Jh. Av.: Büste des hl. Theophanes mit dreieckiger Mütze, die Hände schräg vor der Brust, mit der Umschrift: + Ἀγίε Θεοφάν(η), β(οή)θ(ει) τῷ σῷ δ(ούλῳ). Die Rv.-Legende lautet: + ΓΡΗΓΟ-Ρ, MONAX, S – ΗΓΟVMEN, - ΤΟV ΑΓΡ,. - Da diese Bulle ein genaues Parallelstück zu Athen 253α ist, muss die Edition letzteren Siegels (vgl. auch LAURENT, *Corpus* V 2, 1256) entsprechend korrigiert werden; dort ist das letzte P beschädigt, weshalb es für I gehalten und ἡγουμένου τοῦ Ἀγίας gelesen wurde!

sen. Immerhin gibt es auch eine Stadt Agrai in Pisidien³⁵, woher die Familie stammen könnte.

9. Akapnes Nikolaos, Asekretis (Mitte 11. Jh.)

M-5455

|| Fogg 2954.

Ed (des Parallelstückes): LAURENT, Corpus II 107 (ohne Photo).

Nach oben dezentriert, mit erheblichen Feldverlusten. In Randbereichen beschädigt, sonst gut bis sehr gut erhalten. Ø 20 mm.

Av Büste des hl. Nikolaos im üblichen Typus, die Rechte im Segensgestus, die Linke hält das Evangelienbuch, dessen obere Deckelhälfte mit 5 Perlen verziert ist. Von der Namensbeischrift sind nur Spuren erhalten: . - .I-K,/.-A-O,.

Rv

.....
 .IKOΛ.
 ACIKPH
 T,TAKA
 ΠINI

<+ K(ύρι)ε β(οή)θ(ει)>
 <N>ικολ<ά(φ)>
 ἀσικρῆ-
 τ(ις) τ(ῶ) Ἀκά-
 πινι.

Die Ergänzungen werden durch das Parallelstück gesichert. Nach dem zweiten Tau der vorletzten Zeile ist kein Kürzungstrich zu sehen, es handelt sich aber doch wohl um den Artikel. Am Ende ist Jota zu lesen (Laurent hatte ein Eta postuliert). Höchstwahrscheinlich ist der Siegler dieses Stückes mit dem des folgenden Typus identisch, allerdings am Beginn seiner Karriere in der Kaiserkanzlei.

10. Akapnes Nikolaos, Mystolektes und Richter von Hellas (3. Viertel 11. Jh.)

M-6897 (ehem. Sammlung Schlumberger)

|| Athen 416; Fogg 1591.

Ed LAURENT, Corpus II 159 (mit älterer Lit.); STAVRAKOS, Athen 7.

Av stark nach links oben dezentriert, mit erheblichen Feldverlusten, Rv. besser zentriert. Av. zusätzlich beschädigt und abgerieben, Rv. gut bis sehr gut erhalten. Ø 28 mm.

Av Die zentrale Darstellung wird von der Umschrift in einem Kreisring umgeben. In der Mitte des Feldes erscheint wieder eine Büste des hl. Nikolaos; das Athener Parallelstück zeigt, dass es sich um den üblichen Typus handelt. Die Beischrift ist zumeist gut lesbar: . - NI-K, /Λ-AO-C.

Von der Umschrift kann auch unter Zuhilfenahme der Parallelstücke nur ein Teil rekonstruiert werden: N ΔΙΚΑCTHN Ε.....: <+>v [δι]καστήν Ἐ[λλάδος] <.....>. Vgl. allerdings die folgende Nummer!

Rv

+TON
 MVCTOΛE
 KTHNNIKO
 ΛAONAKA
 ΠINHΝ

+ Τὸν
 μυστολέ-
 κτην Νικό-
 λαον Ἀκά-
 πνην

Τὸν μυστολέκτην Νικόλαον Ἀκάπνην.

³⁵ Vgl. *DOSeals* III 87; die Autoren betonen mit Recht die starke Präsenz des hl. Demetrios auf den anonymen Bischofssiegeln der Stadt.

Als Zierelement erscheint unter der Legende eine Perle zwischen zwei Längsstrichen; ob sich ein ähnliches Element über der Legende befand, ist unsicher.
Zum Kommentar vgl. das folgende Siegel desselben Mannes.

11. Akapnes Nikolaos, Mystolektes und Richter von Hellas (3. Viertel 11. Jh.)

M-6380

|| Zwei Parallelstücke in der Sammlung Zacos.

Schrötling für das Feld zu klein. Av. nach oben dezentriert, mit erheblichen Feldverlusten, Rv. besser zentriert.
Av. in den Randbereichen beschädigt, Rv. sehr gut erhalten. Ø 19 mm.

Av Sehr ähnlich wie bei Nr. 10. In diesem Fall ist von der Umschrift etwas mehr erhalten (besonders auf den Parallelstücken), der Beginn bleibt aber weiterhin verloren: ΑΤΗΝ ΕΛΛΑΔΟΣ Μ.....: <+ ...ν δικ>αστήν Ἑλλάδος μ<άκαρ σκέπ(οις)>.

Da auch hier ein Zwölfsilber anzunehmen ist, sind am Beginn der Legende zwei Silben zu rekonstruieren, deren letztere wohl auf Ny endet; in Frage käme etwa Τ(ὸν) σὸν oder eventuell sogar ein Rangtitel wie Βέστην. Die bisher vorgeschlagenen Ergänzungen sind damit hinfällig; überhaupt wäre eine Legende, die nicht am Scheitel des Feldes sondern etwa bei 9 h begänne (so Laurent), *a priori* sehr verdächtig.

Rv Die gleiche Legende wie oben, allerdings anders verteilt:

TONM.	Τὸν μ<ν>-
CTOΛΕΚΤ.	στολέκτ<η(ν)>
NHKΟΛΑΟ.	Νηκόλαο(ν) <Α>-
ΚΑΠΙΝΗΝ	κάπνην

<Τ(ὸν) σὸν> δικαστήν Ἑλλάδος, μ<άκαρ, σκέποις>
τὸν μυστολέκτην Ν(ι)κόλαον Ἀκάπνην.

Unter der Legende das gleiche Zierelement wie bei obigem Typus, darüber wahrscheinlich ein Kreuz (oder X mit vier kleinen Perlen) zwischen Längsstrichen (nur auf einem Parallelstück erhalten).

Wenn tatsächlich der Rangtitel Bestes am Beginn der Legende stand, wäre das ein zusätzliches datierendes Indiz. Der Amtsbereich Hellas, den Laurent nur mit Vorbehalt vorschlug, steht nun außer Zweifel. Dass sich Akapnes während dieser Amtszeit ein zweites Bulloterion schneiden ließ, deutet auf eine gewisse Dauer des Aufenthaltes in Mittelgriechenland. Das Amt des Mystolektes zeigt, dass er auch in der Kaiserkanzlei vom einfachen Asekretis aufgestiegen war. Ein nur wenig jüngerer Siegel der Sammlung Theodoridis belegt den Mann ferner als κένσωρ und δικαστής Ταρσοῦ καὶ Σελευκείας³⁶.

Auch ein weiteres (vielleicht etwas jüngerer) Mitglied der Familie Akapnes, Stephanos, war ungefähr zur selben Zeit Mystolektes; sein Siegel nennt ihn als Protospathar, Mystolektes und Notar des Kaisers³⁷. Ein Ioannes Akapnes war damals ebenfalls Asekretis³⁸. Ein etwa zeitgleiches Siegel nennt einen Theophanes als Protonotar und Richter von Kypros³⁹. Von einem Euthymios Akapnes kennen wir Siegel als Spatharokandidat⁴⁰ und Protospathar⁴¹ (auf

³⁶ Wir danken Kollegen Theodoridis für diese Information.

³⁷ S. LAURENT, Corpus II 202. Zu Parallelstücken im Handel vgl. *Auktion Müller Solingen* 72, 23.10.1992, Nr. 699 und *Auktion Münz Zentrum* 75, 14.–16.4.1993, Nr. 1593.

³⁸ D.O. 58.106.3161; unpubliziert. Die Legende lautet: Ἰωάννου σφράγισμα / Ἀκάπνου τοῦ ἀσηκρητίς.

³⁹ So *DOSeals* II 38.7.

⁴⁰ Sammlung Zacos; unpubliziert.

⁴¹ M-3833; s. ŠANDROVSKAJA, Popravki 105, Nr. 15 (Taf. I 3).

dem Avers jeweils Büsten der Theotokos im Minimalorantengestus), vielleicht auch als Kommerkiarier von Debeltos (auf dem Avers jedoch eine Büste der Theotokos Nikopoios)⁴².

Deutlich älter sind die wohl schon aus dem späten 10. oder frühen 11. Jh. stammenden Bullen eines Theodoros Akapnes als kaiserlicher Protospathar und ἐπὶ τῶν οικειᾶκῶν⁴³ sowie eines Pothos Akapnes als kaiserlicher Protospathar des Chrysotriklinos⁴⁴ und vielleicht auch als Protospathar und Krites⁴⁵. Das im ersten Drittel des 11. Jh. gegründete Kloster τοῦ Ἀκαπνίου in Thessalonike⁴⁶ könnte mit einem dieser beiden Männer zu verbinden sein. Sollte hier ein Indiz für die Herkunft der Familie vorliegen?

Zur Etymologie ist darauf zu verweisen, dass ἄκαπνος den Honig bedeutet, der ohne Erhitzen aus der Wabe fließt⁴⁷.

12. Akaptos Konstantinos (letztes Drittel 11. Jh.)

M-8499

Av nach links dezentriert, Rv. besser zentriert, aber ohne Randverluste, da der Schrötling erheblich größer als das Siegelfeld ist. Feld über dem Kanal teilweise etwas aufgewölbt, Ausbruch bei unterer Kanalmündung. Felder aufgerauht, eher mittelmäßig erhalten. Ø 18 mm (tot.), 13 mm (F.).

Av Büste des hl. Stephanos, des Erzmärtyrers, wohl mit einem Märtyrerkreuz in der rechten Hand vor der Brust. Das Gesicht ist plattgedrückt, es dürften aber in der üblichen Weise jugendliche Züge dargestellt gewesen sein. Der künstlerische Anspruch ist nicht sehr hoch. Beischrift: . - .T-E/Φ-A-NO-C, [Ὁ ἅγιος Σ]τέφανος.

Rv	+K̄ER,Θ, K̄ΩNCTA. TINOTO AKAΠ TO	+ K(ύρι)ε β(οή)θ(ει) Kωνστα[v]- τίνο το Ἀκάπ- το
----	--	--

Der Familienname Akaptos, der hier eindeutig zu lesen ist, kann sonst nicht belegt werden. Es wäre vielleicht aber denkbar, dass ein gewisser Zusammenhang besteht zu einem Siegel in Dumbarton Oaks (mit ebenfalls sehr kleinem Felddurchmesser), das auf dem Avers auch eine Büste des hl. Stephanos (von bescheidener Qualität) aufweist, und dessen Revers-Legende lautet: + - K̄E R,Θ, - CTEΦA-NO TΩ A-KAMT-Ω⁴⁸. Dieses Stück ist mit unserem in etwa zeitgleich.

Zugegebenermaßen ist auch Akamtos nicht belegt, aber es sei die Hypothese gestattet, dass beide Formen auf ein – infolge von Aussprache-Problemen verballhorntes – griechisches Ἀκαμπος zurückgehen, was in der Bedeutung „unbeugsam, ungebeugt, standhaft“⁴⁹ für

⁴² Siegel der Ermitaž M-321; vgl. V. S. ŠANDROVSKAJA, Pečati kommerkiariev Debel'ta v sobranii Ermitaža. *Antičnaja drevnost' i srednie veka* 32 (2001) 148f. (mit Abb.); W. SEIBT, *BZ* 96 (2003) 463, Nr. 1149.

⁴³ D.O. 55.1.2889; unpubliziert. Av.: Büste der Theotokos mit einer Christusbüste vor der Brust, wobei das Maphorion Mariens noch mit einfachen Strichen wiedergegeben ist – eine Vorform des Nikopoios-Typus. Vgl. vielleicht auch *Auktion Münz Zentrum* 100, 8.–10.9.1999, Lot 818, 90.

⁴⁴ D.O. 58.106.2554 und 55.1.2888 (Neg.Nr. 55.63.4-2335). Av. prächtiges Prozessionskreuz mit Zierranken. Den Av.-Rand bildet ein Perlenband.

⁴⁵ Das Siegel Seibt 19, das nur Schrift aufweist, ist allerdings teilweise plattgedrückt, sodass die Rekonstruktion der Legende nicht ganz sicher ist.

⁴⁶ Vgl. JANIN, *Centres* 347–349.

⁴⁷ KRIARAS 146.

⁴⁸ D.O. 58.106.3999.

⁴⁹ Vgl. *LbG* I/1 39.

einen Bei- oder Familiennamen durchaus passend wäre, obwohl es u. W. ebenfalls nicht byzantinisch belegt ist. Allerdings gibt es in Wien ein Siegel eines Stephanos Akanptos⁵⁰: $\overline{\text{KE}} \text{ RO-[H]} \Theta \text{EI T} \overline{\text{O}} - \overline{\text{C}} \overline{\text{O}} \Delta \text{H} \Lambda \overline{\text{O}} - \text{CTE} \Phi \text{A-N, / } \overline{\text{C}} \overline{\text{P}} \overline{\text{A}} \Theta \text{A-[P,]} \text{KAN} \Delta \Delta [\text{S}] - \overline{\text{C}} \overline{\text{T}} \overline{\text{P}} \overline{\text{T}} \overline{\text{H}} \overline{\text{T}} - \text{T, AKAN-IT} \overline{\text{O}}.$ ⁵¹

Dagegen wäre das wohl dazugehörige Akampsis als Name des Hauptflusses von Lazistan in Nordostanatolien, der modern Çoruh heißt, bekannt; davon ist die Turma τοῦ Ἀκαμψῆ abgeleitet⁵². Interessanterweise gibt es auch ein rätselhaftes Athener Siegel mit diesem Namen⁵³: Auf dem Avers erscheint ein raumfüllendes griechisches Kreuz mit verdickten Enden, die an den Spitzen jeweils eine Perle aufweisen; in den Kreuzzwickeln vier dünne Strahlen, ebenfalls mit je einer Perle am Ende. Die Rv.-Legende lautet: + - Τὸ Α-ΚΑΜ-ΨΗ. Konstantopulos datierte 9.–10. Jh., das Stück stammt aber sicher aus dem 8. Jh., aus der ersten Phase des Ikonoklasmus, etwa aus dem 2. Viertel des Jahrhunderts⁵⁴. Der Editor dachte an einen Familiennamen, es wird sich aber wohl um einen Individualnamen handeln, eher als um die geographische Bezeichnung.

13. Akropolites Konstantinos (ca. 3. Viertel 12. Jh.)

M-6734

Beide Seiten etwas dezentriert, mit Randverlusten. Kleinere Ausbrüche bei Kanalmündungen. Av. rechts, Rv. links im Randbereich plattgedrückt, Rv. zudem im oberen Teil eingedrückt; sonst recht gut erhalten. Ø 18 mm.

Av Büste der Theotokos Episkepsis mit betend erhobenen Armen und ovalem Christusmedaillon vor der Brust; die Darstellung war einst von hoher Qualität.

Die Siglen erscheinen mit sehr kleinen Buchstaben: $\overline{\text{MP}} / \overline{\text{ΘV}}$

Rv

+
AK.O
ΠΟΛ[†]ICK.
ΠΟICME
 $\overline{\text{KΩN}}$

+
Ἀκ[ρ]ο-
πολίτ(ην) σκ<έ>-
ποις με
Κων(σταντῖνον)

Ἀκροπολίτην σκέποις με Κωνσταντῖνον.

Dieser Konstantinos Akropolites ist sonst nicht bekannt, er gibt in seiner metrischen Legende auch weder Amt noch Rang an, aber die Qualität des Siegels lässt auf höheren sozialen Standard schließen.

Die Familie Akropolites, die ab dem 13. Jh. von besonderer Bedeutung war, ist schon davor, primär durch Siegel, recht gut belegt. Die Notiz der Patria, dass ein Akropolites das Haus τοῦ Ἰβερίτζη (in der Nähe der Akropolis der Hauptstadt) erwarb⁵⁵, würden wir frühestens dem späten 10. Jh. zuordnen. Aus dem 2. Viertel des 11. Jh. stammt das Siegel eines Akropolites, dessen Vorname weitgehend verloren ist, und der Protospathar im Chrysotriklinos und Chartular im Stratiotikon war⁵⁶, etwa aus der Jahrhundertmitte das eines Ioannes, Patri-

⁵⁰ Sammlung Seibt 182. Ca. 2. Viertel 11. Jh.

⁵¹ Pi und Tau sind ligiert, was bisweilen auch ein Doppel-Pi bedeuten könnte.

⁵² Vgl. DAI 46, 118f.; HONIGMANN, Ostgrenze 54.

⁵³ KONSTANTOPOULOS, Athen 609.

⁵⁴ Schon bloß allein der Schachtelhalm-Rand verbietet eine spätere Datierung; die Buchstaben sind zumeist breit (besonders M und H) und fast klobig.

⁵⁵ Scriptores originum Const., ed. PREGER 150,2.

⁵⁶ LAURENT, Corpus II 577 (= D.O. 58.106.2649); Laurent datierte 2. Hälfte 11. Jh. und vermutete als Vornamen Nikolaos, primär aufgrund eines Identifizierungswunsches. Vielleicht sollte man eher Paulos in Erwägung ziehen,

kios Anthypatos und Stratiotikos⁵⁷, sowie eines Michael, einmal als Protospathar und Großchartular⁵⁸, einmal als Großchartular im Genikon⁵⁹. Durch einen Registrierungsvermerk vom April 1088 ist ein Nikolaos Akropolites als βεστάρχης καὶ χαρτουλάριος τοῦ στρατιωτικοῦ urkundlich belegt⁶⁰. Ein Siegel, das Père Laurent einst in Istanbul sah, nannte einen Ioannes Akropolites, wohl für 11./12. Jh.⁶¹ Auch das Siegel eines Michael Akropolites als κένσωρ καὶ παραθαλασσίτης stammt etwa aus dieser Zeit⁶². Eine Maria Akropolitissa als Kuropalatissa ist für spätes 11. Jh. bezeugt⁶³.

Um die Mitte des 12. Jh. ist ein hoher Beamter namens Michael Akropolites diplomatisch belegt, einmal zum Jahr 1148⁶⁴, ein andermal eher für 1144 als für 1159⁶⁵. Von dieser Person könnte sehr wohl ein Siegel als δικαιοφύλαξ stammen⁶⁶, dessen Paläographie gut in die Zeit um die Mitte des 12. Jh. oder kurz danach passt. Etwa aus dem 2. Drittel des 12. Jh. kennen wir auch den Siegeltypus eines Akropolites (kein Vorname genannt) als Bischof von Myron/Hyrkanis, einem Suffragan von Sardeis⁶⁷. Der Mönch Gregorios Akropolites, Adressat eines theologischen Briefes des Michael Glykas⁶⁸, könnte etwas jünger gewesen sein. Letztere Personen gehören zur Generation des oben erwähnten Konstantin. Kürzlich wurde ferner ein Siegel mit metrischer Legende publiziert, das einen Georgios Akropolites etwa für die 2. Hälfte des 12. Jh. nennt⁶⁹.

denn am Ende finden sich Spuren eines Omega, davor glauben wir eine Schräghaste zu erkennen, und insgesamt ist kaum für mehr als fünf Buchstaben Platz. Der von Laurent in diesem Zusammenhang ohne Quellenangabe erwähnte Leon Akropolites, Dux von Serres im Jahre 1085, 1100 oder 1115 gehört vielmehr ins Jahr 1295! Vgl. *PLP* I 521; DÖLGER, Regesten 3, Nr. 2181; M. GUDAS, Βυζαντιακά έγγραφα τῆς ἐν Ἀθῶν Ἱερᾶς μονῆς τοῦ Βατοπεδίου. *EEBS* 3 (1926) 132, Nr. 6, 1.

⁵⁷ Ermitaž M-6877 (chem. Sammlung Lichačev), unpubliziert. Paläographisch sehr nahe zu dem eben erwähnten Stück, auf dem Av. allerdings eine eher anspruchsvolle Büste des hl. Ioannes Prodromos (mit einer winzigen Sigle für ὁ ἅγιος). Rv.: + ΚΕ R,Θ, - ΙΩ ΠΡΪ AN-ΘVΠAT, S -CTPATIΩ-TIK, TΩ A-KPOΠOΛ, -TH.

⁵⁸ LAURENT, Corpus II 345.

⁵⁹ A.O. 353. Laurent datierte ersteren Typus auf 2. Hälfte 11. Jh., letzteren auf Mitte 12. Es besteht jedoch kein Zweifel, dass beide Siegel ein und derselben Person gehörten, sowohl die Schrift als auch die Avers-Darstellung der Michaelsbüsten sind sehr nahe. Auch hier verführte ein Identifizierungswunsch zur Fehldatierung.

⁶⁰ E. BRANUSE, Ἔγγραφα Πάτμου I. Athen 1980, 339, 235f. Der Familienname wurde hier Ἀκροπο(λί)τ(ης) gekürzt. Vgl. MM VI 50, 34f; DÖLGER – WIRTH, Regesten 1148.

⁶¹ Aufgrund einer handschriftlichen Notiz Laurents: Av.: ΚΕ - .ΟΗΘ.. - ΤΩ CΩ .. - ΙΩ. Rv.: ΤΩ - AKP-ΠOΛI-TH.

⁶² LAURENT, Corpus II 1133. Av.: Standbilder der hll. Georgios und Demetrios. Laurent hatte ursprünglich an 11./12. Jh. gedacht, entschied sich im Corpus aber für die Identifizierung mit dem Homonymos der Mitte des 12. Jh.

⁶³ D.O. 47.2.1019 (Av.: Koimesis).

⁶⁴ Das berühmte Chrysobull Manuels für die Hagia Sophia vom Februar 1148 (DÖLGER – WIRTH, Regesten 2, Nr. 1372) trägt am Rücken den Vermerk Ἀκροπολίτου Μιχαήλ / κατεστρώθη τοῦ μεγάλου λογαριαστοῦ μηνὶ Μαΐω ἰνδικτιῶνος ια΄: SP. LAMPROS, Ὁ Ἱατὴρ τοῦ Μανουὴλ Κομνηνοῦ. *NE* 13 (1916) 325, 30f.; vgl. 326.

⁶⁵ Intervenientenvermerk einer Prostaxis vom Juli einer 7. Indiktion: διὰ Ἀκροπολίτου Μιχαήλ: L. PETIT, Le Monastère de Notre-Dame de Pitié en Macédoine. *IRAIK* 6 (1900) 33, 16f.

⁶⁶ LAURENT, Corpus II 903.

⁶⁷ Sammlung Thierry 125; Parallelstück in der Sammlung Zacos. Unpubliziert. Av.: Halbfigur der Theotokos Hagirosoritissa nach rechts. Rv.: Σφραγὶς γραφῶν Μύρωνος Ἀκροπολίτου. Diese Bullen sind bedeutend anspruchsvoller als die des Vorgängers (?) Ioannes (LAURENT, Corpus V 3, 1707). Zum Jahr 1157 ist übrigens ein Dionysios auf diesem Bischofssitz belegt: *PG* 140, 201 A (nicht in J. DARROUZÈS, Listes synodales et notitiae. *REB* 28, 1970, 77).

⁶⁸ Vgl. K. KRUMBACHER, Michael Glykas. *SB München* 1894/3, 438f.; GERASIMOS MIKROGIANNITES, Κατάλογος χειρογράφων κωδίκων τῆς βιβλιοθήκης τοῦ Κυριακοῦ τῆς κατὰ τὸ Ἀγιώνυμον Ὁρος τοῦ Ἀθῶν Ἱερᾶς καὶ Μεγαλωνύμου Σκήτης τῆς Ἀγίας Θεομήτορος Ἀννης. *EEBS* 29 (1959) 155, Nr. 11.

⁶⁹ A. OIKONOMOU-LANIADO, Un sceau de Georges Akropolite trouvé à Argos. *REB* 55 (1997) 291–294. Dort auf Wende 12./13. Jh. datiert.

14. Allagitzes Theodoros (ca. letztes Drittel 12. Jh.)

M-5699 (ehem. Sammlung Schlumberger)

Ed SCHLUMBERGER, *Sceaux* V 338 (20), Nr. 249 (ohne Faksimile, fehlerhaft); LAURENT, *Bulles métriques* 711.
Av.-Feld über dem Kanal eingebrochen, auch sonst kleine Beschädigungen, Rv. bis auf zwei plattgedrückte Bereiche sehr gut erhalten. Ø 28 mm (tot.), 21 mm (F.).

Av Standbild des hl. Theodoros, einst sehr fein modelliert; die Rechte hält wie üblich die Lanze, die Linke ruht auf dem Schild, der am Boden aufsteht und reich mit Perlen geschmückt erscheint.

Beischrift: Θ - ΘΕ-ΟΔ-Ω-ΡΟ-, 'Ο ἄ(γίος) Θεόδωρο[ς].

Rv

+
CΦΡΑΓΙC
ΘΕΟΔΩΡΩ
ΤῸΑΛΛΑΓΙ
ΤΖΟΒ

+
Σφραγίς
Θεοδώρου
τοῦ Ἀλαγί-
τζου

Würde man am Beginn σφράγις(μα) lesen, ergäbe das einen guten Zwölfsilber, was aber offenbar nicht intendiert war, da kein Kürzungszeichen zu erkennen ist⁷⁰. Abgesehen vom ersten Wort weisen alle folgenden Akzente auf. Der Familienname ist teilweise beschädigt, dürfte aber sicher rekonstruiert sein⁷¹; voraussichtlich ist für die orthographisch richtige Form ein Doppel-Lambda anzusetzen – Doppelbuchstaben werden auf Siegeln aber sehr oft nicht geschrieben. Die bisherige Datierung auf 10.–11. Jh. ist schlichtweg unverständlich.

Allagitzes ist bislang nicht als Familienname belegt, die Verbindung mit τὸ ἀλλάγιον bzw. τὸ ἀλλάγιον liegt jedoch auf der Hand; von den verschiedenen Bedeutungen⁷² ist die der „militärischen Einheit“ im besonderen Fall die naheliegendste. Der Terminus machte von mittel- bis spätbyzantinischer Zeit eine gewisse Entwicklung durch⁷³, unser Siegel liegt gerade dazwischen, da es wohl vor 1204 zu datieren ist.

15. Ameropulos Ioannes, Patrikios und Strategos von Theodosiupolis (ca. 40er Jahre 11. Jh.)

M-6727

Der Schrötling war erheblich größer als das Siegelfeld, Av. leicht nach links dezentriert. Zumeist gut erhalten. Der Kanal verläuft von 9 nach 3-4 h. Ø 24 mm (tot.), 18 mm (F.).

Av Büste der Theotokos vom Typus „Nikopoios“, wobei Maria das Christusmedaillon mit beiden Händen vor der Brust hält, mit „Feuerzungen“ zu beiden Seiten⁷⁴, sowie den Siglen $\overline{MP}$ (ligiert) / $\overline{V}$.

⁷⁰ Laurent entschied sich allerdings für diese Variante.

⁷¹ Schlumberger las dagegen ΑΛΑΓΙΤΟΒ, was Laurent übernahm. Das mit dem Tau ligierte Minuskel-Zeta ist beschädigt.

⁷² Vgl. *LbG* I/1, S. 56; *KRIARAS* I, S. 215f.

⁷³ Vgl. A. PERTUSI, Il preteso thema Bizantino di “Tālājā” (o Tājālā o Tāfālā) e la regione suburbana di Costantinopoli. *BZ* 49 (1956) 92–95; I. KARAYANNOPOULOS, Ein Beitrag zur Militärpronoia der Palaiologenzeit, in: W. SEIBT (Hrsg.), *Geschichte und Kultur der Palaiologenzeit (VKByz 8)*. Wien 1996, 78–83; *LbG* a.O.

⁷⁴ Vgl. J. COTSONIS, The Virgin with the “Tongues of Fire” on Byzantine Lead Seals. *DOP* 48 (1994) 221–227.

Rv

+ $\overline{\text{I}\overline{\omega}}$
 ΠΑΤΡΙΚ,
 S..PATHΓ,
 ΘΕΟΔΩCO
 Π,ΟΑΜΗΡ,
 Π,

+ Ἰω(άννης)
 πατρίκ(ιος)
 (καὶ) [στ]ρατηγ(ός)
 Θεοδωσ(ι)ο-
 π(όλεως) ὁ Ἀμηρ(ό)-
 π(ουλος)

Ein Siegel der Sammlung Shaw⁷⁵, bei dem der Familienname stärker beschädigt ist, dürfte von demselben Mann stammen; die Av.-Seite ist sehr ähnlich, die Rv.-Legende lautet: + $\overline{\text{I}\overline{\omega}}$ ΠΑ-ΤΡΙΚΙΩ S - CT..Τ,Γ, ΤΘ - ΕΥΞΗΝΟV - ΠΟΝΤΘ Ω Α-Μ..ΟΠ..-ΟC. Beide Bullen sind fast zeitgleich.

Ebenfalls von demselben Mann stammen zwei weitere Siegeltypen, die allerdings nur den Rangtitel Patrikios allein nennen, und mit Stücken der Sammlung Zacos belegt sind. In beiden Fällen findet sich der gleiche Nikopoios-Typus, beim älteren Siegel, das vielleicht aus den 30er Jahren des 11. Jh. stammt, ist die Frage der „Feuerzungen“ nicht sicher zu klären. Im ersten Fall lautet die Rv.-Legende + $\overline{\text{K}\overline{\epsilon}}$ Ρ,Θ, - ΤΩ CΩ Δ, $\overline{\text{I}\overline{\omega}}$ - ΠΑΤΡΙΚ,Ο - Ω ΑΜΙΡΟ-ΠΟVΛΟ⁷⁶, in letzterem (mit kleinerem Felddurchmesser) + $\overline{\text{I}\overline{\omega}}$ - ΠΑΤΡΙΚ,Ο - ΤΩ ΑΜΗ-ΡΟΠΘΛ,⁷⁷.

Die Herausgeber des Siegels als Stratege von Euxeinos Pontos dachten an Identifikation des Mannes mit jenem Homonymos, der – im Range eines Anthypatos Patrikios – als militärischer Kommandant (vielleicht als Katepano Italias) 988/989 nach Bari kam⁷⁸, was abzulehnen ist.

Ein Siegel der Shaw Collection⁷⁹ wollte Laurent einem Georgios Amiropulos als Dishypatos zuweisen (Av.: Büste des hl. Georgios); die Spuren sprechen allerdings gegen diesen Familiennamen. Schlumberger erwähnte dagegen die Bulle eines Mannes dieses Namens als Bestarches⁸⁰ (wohl 2. Hälfte 11. Jh.). In das letzte Drittel des 11. Jh. würden wir ferner die unpublizierte Bulle eines Niketas Amiropulos setzen, der keinen Rangtitel nennt⁸¹.

Dagegen ist das einfache Amiras erst für spätere Zeit sigillographisch belegt: Michael Amiras, Protonobellisimos (Wende 11./12. Jh.)⁸² und Basileios Ameras (spätes 12.–1. Hälfte 13. Jh.)⁸³.

16. Anthemiotes Stephanos (letztes Drittel 11. Jh.)

a) M-6011 (ehem. Sammlung Schlumberger)

|| D.O. 47.2.1284

Ed SCHLUMBERGER, *Sigillographie* 602; K.M. KONSTANTOPOULOS, Ἐμμέτρων Βυζαντιακῶν ἐπιγραφῶν διόρθωσις. *JIAN* 8 (1905) 225f.; LAURENT, *Bulles métriques* 497; DERS., *Coll. Shaw* 1266 (maschinschriftlicher Katalog).

Kleines Siegelfeld auf viel größerem Schrötling; Ausbrüche bei Kanalmündungen, zumeist gut erhalten. Ø 17 mm (tot.), 9 mm (F.).

⁷⁵ *DOSeals* III 72.4.

⁷⁶ CH. STAVRAKOS, *Sceaux inédits d'Arabes aux service de Byzance*, in: *Graeco-Arabica* 7–8 (Proceedings of the Sixth International Congress of Graeco-Oriental and African Studies, Nicosia 30 April – 5 May 1996) (1999–2000) 514f., Nr. 3; Abb. S. 518; vgl. *SBS* 8 (2003) 209 (das Stück befindet sich heute in Paris).

⁷⁷ CHEYNET – VANNIER, *Argyroi* 80, Nr. 33, dachten an Argyropulos – das Siegel ist an der entscheidenden Stelle schlecht erhalten.

⁷⁸ Vgl. FALKENHAUSEN, *Süditalien* 84, Nr. 34; *Dominazione* 87, Nr. 34. Für dasselbe Jahr wird allerdings auch schon Gregorios Tarchaneiotes als Katepano erwähnt.

⁷⁹ D.O. 47.2.993; im maschinschriftlichen Katalog Laurents Nr. 191.

⁸⁰ SCHLUMBERGER, *Sigillographie* 614. Ohne Angabe über die Av.-Seite, vielleicht war die Legende auf beide Seiten verteilt.

⁸¹ *Sammlung Thierry* 108; Av.: Büste der Theotokos Blachernitissa. Felddurchmesser 14 mm.

⁸² *Auktion Italo Vecchi* 13, 4.9.1998, 1303; 15, 15.5.1999, 1497; 17, 15.12.1999, 1343; Av.: Büste der Theotokos Episkepsis.

⁸³ *Sammlung Zacos*; Av.: Standbild des hl. Basileios; Rv.-Legende: Τὴν σὴν φέροντα κλῆσιν Ἀμηρῶν σκέπε.

b) M-6006

|| D.O. 55.1.3785 (Neg.Nr. 60.10.6-3064); Berlin, Münzkabinett, o. N.

Ed SCHULMBERGER, a.O.; LAURENT, Bulles métriques, a.O.

Zumeist sehr gut erhalten, gut zentriert. Der Kanal verläuft von 9 nach 3 h. Ø 14 mm (tot.), 11 mm (F.).

a)

+TH
ΡΩΓΡΑ
ΦΑC
-:-

-:-
ΑΝΘΕ
ΜΙΩΤΗ
CΤΕΦΑ
ΝΗ

b)

+TH
ΡΩΓΡΑ
ΦΑC
*

ΑΝΘΕ
ΜΙΩΤΗ
CΤΕΦΑ
ΝΟV

+ Τη-
ρῶ γρα-
φὰς

Ἀνθε-
μιώτου
Στεφά-
νου

Beide Siegeltypen bieten denselben Text, aber mit geringen Abweichungen in Bezug auf Ligaturen und Zierelemente, sodass sicher zwei verschiedene Bulloterien zugrunde liegen. Schlumberger las die Rv.-Legende des Typus a): Ἀνθημίω τοῦ Στεφάνου, wobei er Stephanos als Familiennamen ansah, was bereits Konstantopulos verbesserte; der letzte Buchstabe der 1. Zeile der Rv.-Legende ist beschädigt, weshalb früher H vermutet wurde (so auch Laurent); das Parallelstück bekräftigt die Lesung E. Es ist also auch hier, wie beim anderen Typus, Ἀνθεμιώτης zu lesen. Auch die alte Datierung (12.–13. Jh.) kann nicht aufrecht erhalten werden.

Obwohl die Legende 12 Silben bietet und auf der vorletzten Silbe betont ist, kann infolge des Mangels eines Binnenschlusses kaum von einem Metron gesprochen werden.

In der Sammlung Fogg⁸⁴ gibt es ein Siegelfragment, wo zu lesen ist:-ΩΓΡΑ-ΦΑC /-ΑΝΘΕΜΙ-ΩΤΟV; wenn die Av.-Legende wie bei unseren Typen Τηρῶ γραφὰς bot und der verlorene Vorname ebenfalls Stephanos lautete (was den vorhandenen Spuren zumindest nicht widerspricht), dann hätten wir durch die Namensumstellung einen intakten Zwölf-silber.

Zufällig sind in einer Urkunde des Iberon-Klosters zwei Brüder mit dem Familiennamen Ἀνθεμιώτης belegt, die Stephanos und Eustratios hießen, und 1042 als Notare im Auftrag des Themenrichters von Boleron, Strymon und Thessalonike tätig wurden⁸⁵. Dieser Homonymos war wohl mindestens eine Generation älter als unser Siegler.

Das früheste uns bekannte Siegel dieses Familiennamens dürfte aus dem 2. Viertel des 11. Jh. stammen⁸⁶. Es weist auf beiden Seiten Schrift auf und nennt einen Michael Α.ΘΗΜΗΟΤ, als Spatharokandidatos des Chrysotriklinos und Episkeptites. Der Typus eines Ioannes ΑΝΘΗΜΗΟΤ, als Asekretis, den Laurent zuletzt im Corpus edierte⁸⁷, stammt etwa aus dem 3. Viertel des 11. Jh.; die Av.-Seite zielt eine Büste der Theotokos im Minimalorantengestus. Ungefähr aus derselben Zeit stammt auch der Siegeltypus eines Theophylaktos

⁸⁴ Fogg 1840.

⁸⁵ *Actes d'Iviron* I. Paris 1985, Nr. 27, Z. 10f., S. 246 ; vgl. auch Z. 39.

⁸⁶ Fogg 1413.

⁸⁷ LAURENT, Corpus II 113.

ANΘVM,ΩT,⁸⁸. Ein weiteres Siegel der Sammlung Shaw⁸⁹ belegt eine Hypatia [A]NΘIMIOΘHCA für die Wende 11./12. Jh. Zur Bulle eines Nikephoros Anthemiotos, die in Adana gefunden wurde⁹⁰, besitzen wir keine weiteren Informationen.

Der Name ist wohl vom hauptstädtischen Viertel τὰ Ἀνθεμίου bzw. τὰ Ἀνθημίου abzuleiten⁹¹.

17. Antiochites Georgios (1. Hälfte 12. Jh.)

M-6491

Feld über dem Kanal leicht aufgewölbt, der unter dem Rv. von 1–7 h verläuft. Rv. leicht nach links unten dezentriert. Zumeist gut erhalten. Ø 15 mm (tot.), 11 mm (F.).

Av	+ΓΡΑΦ, ΣΦΡΑΓΙ ΖΩΣΛΟ ΓΥΣ	+ Γραφ(ὰς) σφραγί- ζω (καί) λό- γους
Rv	ΓΕΩΡ ΓΙΩΤΩ ΑΝΤΙΩ ΧΙΤΙ	Γεωρ- γίω τῷ Ἀντιω- χίτι

Auf obige einleitende Formel folgt zumeist der Genitiv, hier aber der Dativ. Ohne den Familiennamen ergäbe die Legende einen Zwölfsilber.

Der Beiname Antiochites (ob alle ein und derselben Familie angehörten⁹²?) findet sich besonders auf Siegeln des 11. Jh. recht häufig, im 12. Jh. schon deutlich seltener. Ein anderes Siegel eines Georgios ist uns nicht bekannt.

In sonstigen Quellen können wir einen einzigen Georgios Ἀντιοχείτης nachweisen, und zwar in einem Gedicht „Εἰς τὸ προπύλαιον τῆς μονῆς“ im Cod. Marc. 524, wohl aus der früheren Regierungszeit des Kaisers Manuel⁹³. Identität wäre denkbar, ist aber keineswegs sicher.

18. Antiochitissa Petraliphena Theodora (Wende 12./13. Jh.)

M-8407

|| Nach Schlumberger soll es im British Museum ein Parallelstück geben.

Ed SCHLUMBERGER, *Sigillographie* 690.

Der Kanal verläuft leicht schräg und das Rv.-Feld ist im oberen Teil eingebrochen (jedoch vom Restaurator aufgefüllt). Im unteren Bereich Druckstellen, sonst recht gut erhalten. Ø 30 mm (tot.), 23 mm (Feld).

Av Büste der Theotokos in Orans-Haltung mit einer Christus-Büste vor der Brust (wohl ohne Medaillon!); die Hände der Gottesmutter sind vergrößert dargestellt. Siglen $\overline{MHP}$ (ligiert) / $\overline{\Theta V}$.

⁸⁸ D.O. 47.2.998 (Nr. 1267 im Katalog Laurents); Ermitaž M-121. Av.: Büste des hl. Georgios. Rv.: + Γραφὰς σφραγίζω καὶ λόγους Θεοφυλάκτου τοῦ Ἀνθυμιώτου. Trotz des Beginnes in Art einer metrischen Legende kein Vers.

⁸⁹ D.O. 47.2.2089 (Nr. 1268 im Katalog Laurents). Av.: Büste der Theotokos Episkepsis.

⁹⁰ Vgl. J.-CL. CHEYNET – C. MORRISON, *Lieux de trouvaille et circulation des sceaux*. *SBS* 2 (1990) 130.

⁹¹ Vgl. dazu JANIN, *Constantinople* 309.

⁹² Vgl. dazu auch CHEYNET, *Pouvoir* 209, A. 9; SEIBT, *Österreich I*, S. 277.

⁹³ SP. P. LAMPROS, Ὁ Μαρκεσιανὸς κώδιξ 524. *NE* 8 (1911) 42, Nr. 77 (f. 35^v). Georgios hatte offenbar zur Erneuerung dieses Propylaion beigetragen, ohne dass wir erfahren, um welches Kloster es sich handelte.

Rv

✠
 CΦΡΑΓ.C
 ΘΕΟΔΩΡΑ.C
 ΠΕΤΡΑΛΗΦΗ
 ΝΑCΤΗCΑΝΤΙ
 ΟΧΙΤΙ...

✠
 Σφραγ[i]ς
 Θεοδώρας
 Πετραληφή-
 νας τῆς Ἀντι-
 οχίτι[σ(σ)ης].

Die Paläographie ist durch Suprapositionen und Ligaturen (wie bes. Tau-Rho in Z. 3, aber auch Tau-Eta sowie wohl Ny-Tau in Z. 4; ob letzteres Tau auch noch mit einem Eta ligiert war oder nur ein Iota in Supraposition folgte, ist schwer zu entscheiden) charakterisiert. Die Legende endet nicht mit ANTIOXITHC, wie Schlumberger angab, die letzten Buchstaben sind allerdings plattgedrückt. Unter der Legende war noch ein Zierelement – wahrscheinlich zwei lange Striche mit einer oder zwei Perlen in der Mitte.

Die von Schlumberger vorgeschlagene Identifizierung Theodoras mit der später heiliggesprochenen Gattin Michaels II. Dukas von Epirus, Theodora Dukaina (Petaliphina)⁹⁴, lehnen wir aus inhaltlichen und chronologischen Gründen ab.

Die Theodora unseres Siegels war wohl Tochter eines Antiochites und einer Petraliphina⁹⁵. Von den beiden Antiochitai Theodoros und Ioannes, auf die sich ein Grabgedicht im Cod. Marc. 524 findet, und die demgemäß wohl unter Manuel Komnenos verstarben, lässt sich nicht viel aussagen – sie hatten wohl kaum eine glänzende Karriere hinter sich⁹⁶. Dagegen nennt ein Siegel der Ermitaž immerhin einen Ioannes Antiochites als σεβαστὸς καὶ ἑπαρχος, vielleicht für eine Zeit kurz nach der Mitte des 12. Jh.⁹⁷ Er käme als Vater Theodoras in Frage, aber dergleichen kann nur eine erste Hypothese sein.

Die vom Normannen Πέτρος τοῦ Ἀλῖφα, der 1085 zu Alexios I. Komnenos übergelaufen war, abstammende Familie Petraliphas war im 12. Jh. recht prominent⁹⁸. An Zeitgenossen obiger Theodora kennen wir z. B. einen Ioannes Petraliphas (über seine Großmutter Nachkomme Kaiser Ioannes' II.), der 1195 zu den Archonten zählte, die die Usurpation Alexios' III. förderten⁹⁹; Ioannes war kurz danach Gouverneur von Makedonien und Thessalien, erhielt den Titel Sebastokrator¹⁰⁰ und dürfte 1204, als die „Kreuzfahrer“ den Blachernenpalast einnahmen, keine rühmliche Rolle gespielt haben¹⁰¹. Er war der Vater der Gattin Michaels II. Auch ein Nikephoros Petraliphas lässt sich um 1200 als Sebastokrator nachweisen¹⁰². Aus der Generation der Mutter unserer Theodora kennen wir z. B. die Militärs Alexios und Nikephoros Petraliphas; ersterer kämpfte 1166 gegen die Ungarn, letzterer war damals Bestiarites im Rang eines Sebastos und hatte 1173 ein Kommando in Anatolien inne¹⁰³.

⁹⁴ Zu ihr vgl. POLEMIS, Doukai 166, Nr. 162.

⁹⁵ Die für die Palaiologenzeit belegte Sitte, nach der Hochzeit auch den Familiennamen des Mannes zu übernehmen, dürfte damals noch nicht üblich gewesen sein.

⁹⁶ LAMPROS, a.O. 44f., Nr. 82 (f. 36^v). Dass sie ein Herz für Arme hatten, sollte nicht zu sehr gepresst werden.

⁹⁷ V.S. ŠANDROVSKAJA, Eparchi Konstantinopolja XI–XII vv. (Po dannym pečatej Ermitaža). *Antičnaja drevnost' i srednie veka* 26 (1992) 69–71, Taf. II, Nr. 4; vgl. auch Kollekcija muzeja RAIK v Ermitaže. St. Petersburg 1994, 193, Nr. 304. Av.: Standbild des hl. Ioannes Prodromos. In der jüngsten Zusammenstellung der bekannten Eparchen findet er sich noch nicht: J.-CL. CHEYNET, L'Eparque: Correctifs et Additifs. *BSI* 45 (1984) 53.

⁹⁸ Vgl. D.M. NICOL, *The Despotate of Epirus*. Oxford 1957, 215f.

⁹⁹ Nik. Chon. 451, 71. Vgl. CHEYNET, Pouvoir 128f., 440.

¹⁰⁰ Job Monachus Meles, *Vita Theodora reginae*, PG 127, 904 AB. Zum Autor vgl. M. PETTA, *Inni inediti di Iob monaco*. *Bollettino della Badia Greca di Grottaferrata* 19 (1965) 81–91.

¹⁰¹ Vgl. Nik. Chon. 570, 38 app.

¹⁰² Vgl. J. BOMPAIRE, *Actes de Xéropotamou*. Paris 1964, Nr. 8, 28 u. S. 69; St. BINON, *Les origines légendaires et l'histoire de Xéropotamou et le Saint-Paul de l'Athos* (*Bibliothèque du Muséon* 13). Louvain 1942, 103–108; D.M. NICOL, *Symbiosis and Integration. Some Greco-Latin Families in Byzantium in the 11th to 13th Centuries*. *Byz. Forschungen* 7 (1979) 132f.

¹⁰³ Vgl. NICOL, a.O. 132.

19. Aplesphares Georgios, Magistros (letztes Drittel 11. Jh.)

M-5852

|| D.O. 58.106.4943.

Ed SCHLUMBERGER, *Sigillographie* 618f.

Minimale Feldverluste durch leichte Dezentrierung. Kleinere Ausbrüche bei Mündungen des weit geöffneten Kanals. Sehr gut bis mittelmäßig erhalten. Ø 15 mm.

Av Büste des hl. Georgios in voller Rüstung, mit Lanze und Schild; übliche Lockenfrisur. Beischrift: Θ - Γ-Ε/Ω-Ρ-ΓΙ,; das auf unserem Siegel unklare Omega wird durch das Parallelstück abgesichert.

Rv	+K̄ER,Θ, ΓΕΩΡΓΗΩ ΜΑΓΙΣΤΡΩ ΤΩΑΠΛΕΣ- ΦΑΡΙ	+ Κ(ύρι)ε β(οή)θ(ει) Γεωργ(ι)ω μαγίστρω τῷ Ἀπλεσ- φάρι
----	---	--

Der letzte Buchstabe der Legende ist sicher Iota, wie das Parallelstück beweist, danach folgte wohl kein Kürzungsstrich; am Beginn und Ende der letzten Zeile jedoch eine hochgestellte Perle als Zierelement.

Ein schlecht erhaltenes Siegel des IFEB (Nr. 288) nennt ebenfalls einen Ἀπλεσφάρης, der wohl auch Georgios hieß und möglicherweise Primikerios war. Die Av.-Seite zielt ein Standbild des hl. Georgios. Wenn der Mann mit unserem identisch war, gewinnen wir auch für diese Person, dass sie sehr wahrscheinlich Eunuch war.

Ein homonymer Georgios Ἀπλεσφάρης¹⁰⁴, der 1196 als μεγαλοεπιφανέστατος β. γραμματικός, wohl im Sekreton des μέγας λογαριαστής, belegt ist¹⁰⁵, wäre für unser Siegel viel zu spät.

In Bezug auf den Familiennamen hat man natürlich sofort die Assoziation mit jenem Ἀπλησφάρης/Ἀπλεσφάρης¹⁰⁶, der bei Skylitzes als ἄρχων τοῦ Τιβίου καὶ τῆς περὶ τὸν Ἀράξην ποταμὸν Περσαρμενίας bezeichnet wird¹⁰⁷. Es handelt sich um Abū'l-Aswār aus der kurdischen Dynastie der Šaddādiden von Ganġa, der ab 1022 in der ehemaligen armenischen Hauptstadt Dvin residierte und 1049 die Herrschaft in Ganġa übernahm¹⁰⁸. Wahrscheinlich handelt es sich bei der „Familie Aplesphares“ um Šaddādiden, die (ab dem späteren 11. Jh.) in byzantinische Dienste getreten waren¹⁰⁹.

Dass Schlumberger¹¹⁰ den Besitzer unseres Siegels mit einem Emir verbinden wollte, der bei Skylitzes Ἀπονάσαρ genannt wird¹¹¹ und tatsächlich Naṣraddaula b. Marwān hieß¹¹², kann nur als Versehen gewertet werden.

Die weiteren Siegel, die obigen Familiennamen nennen, sind durchwegs etwas jünger als unser Typus. Ein Siegelfragment der Sammlung Zacos könnte einen Nikolaos Ἀπλίσ[φ]άρης

¹⁰⁴ Der Spiritus asper der Edition (s. die folgende Anm.) steht ganz vereinzelt da.

¹⁰⁵ *Actes Lavra* I 67, Z. 37 u. 102; 68, Z. 6.

¹⁰⁶ Erstere Form setzte I. Thurn in den Text (s. die folgende Anm.), letztere ist jedoch auch durch eine Handschriftengruppe belegt.

¹⁰⁷ Skyl. 436, 10f.

¹⁰⁸ Zu ihm vgl. FELIX, *Byzanz* 152–161, 171–173; zu den Šaddādiden vgl. V. MINORSKY, *Studies in Caucasian History*. I. New Light on the Shaddādids of Ganja. II. The Shaddādids of Ani. London 1953; FELIX, a.O. 153, A. 58.

¹⁰⁹ Für die frühesten Vertreter wäre aber auch die Möglichkeit nicht auszuschließen, dass sie nur einen byzantinischen Titel erhielten, um sie dem Kaiser zu verbinden, ohne dass sie tatsächlich im byzantinischen Reich aktiv wurden. Vgl. ferner J.-CL. CHEYNET, *Du prénom au patronyme: les étrangers à Byzance (Xe-XIIe siècles)*. *SBS* 1 (1987) 65f.

¹¹⁰ SCHLUMBERGER, *Sigillographie* 619.

¹¹¹ Skyl. 486, 84.

¹¹² Vgl. FELIX 180, A. 139.

πρόεδρος für das Ende des 11. Jh. belegen¹¹³. Ein Konstantin (oder vielleicht Michael) Ἀπλῖσφάρης erscheint ohne Rangtitel¹¹⁴, ein Konstantin Ἀπλησφάρης einmal als Kuropalates¹¹⁵ (Wende 11./12. Jh.), einmal als Protokuropalates¹¹⁶ (Ende 11.–1. Hälfte 12. Jh.). Aus der 1. Hälfte des 12. Jh. stammt die Wiener Bulle eines Richters namens Ioannes Ἀπλεσφάριος¹¹⁷. Wenig jünger ist das Siegel eines Michael Ἀπλεσφάρης¹¹⁸. Dagegen setzen wir den Typus eines zweiten Nikolaos Ἀπλεσφάρης bereits in die 2. Hälfte des 12. Jh.¹¹⁹

20. Apokaukos Demetrios, Strategos (ca. 3. Viertel 11. Jh.)

M-5574

|| Sammlung Zarnitz 422; Sammlung Zacos.

Ed SOKOLOVA, Monety i pečati, Schema VI, Nr. 4; SEIBT – ZARNITZ 2.3.4.

Relief der Av.-Seite mehrfach abgeplattet, Rv. zumeist sehr gut erhalten. Ausbruch bei oberer Kanalmündung, Beschädigungen im Randbereich. Ø 24 mm.

Av Standbild des hl. Demetrios, vom üblichen Typus, die erhobene Rechte hält die Lanze, die abgesenkte Linke ruht auf der Spitze des Schildes. Der Heilige ist sicher bartlos dargestellt (eine Kerbe in diesem Bereich erweckt einen irreführenden Eindruck).

Beischrift: Θ - ΔΗ-Μ-Η/-.-.-., Ὁ ἄ(γιος) Δημή[τριος].

Rv

+ΑΓΙΕ
ΔΗΜΗΤΡΙ,
R,Θ,ΤΩCΩΔΗ,
ΔΗΜΗΤΡΙΩ
CΤΡΑΤΗΓ,
ΤΩΑΠΟΚ,
ΚΩ

+ Ἁγίε
Δημήτρι(ε)
β(οή)θ(ει) τῷ σῶ δού(λῳ)
Δημητρίῳ
στρατηγ(ῳ)
τῷ Ἀποκ(αύ)-
κῳ

Um die Mitte des 11. Jh. waren viele Strategen bereits zu einfachen Stadtkommandanten abgesunken, Demetrios könnte aber auch ein umfangreicheres Kommando innegehabt haben. Möglicherweise ist das Fehlen eines Rangtitels so zu deuten, dass Demetrios erst einen relativ bescheidenen besaß.

Ein etwas jüngerer Siegel nennt ebenfalls einen Demetrios Apokaukos, allerdings ohne Kommandobezeichnung, und auch dort zierte der Namenspatron, der hl. Demetrios, die Av.-Seite, wenn auch nur als Büste¹²⁰. Identität mit dem Siegler obiger Bulle wäre denkbar, ist aber nicht sicher.

¹¹³ Av.: Büste des hl. Nikolaos.

¹¹⁴ Fogg 252. Der Vorname ist beschädigt; Laurent dachte in seinem handschriftlichen Katalog an Ioannes, wir erwägen ΚΩ oder ΜΗ. Av.: Büste der Theotokos Episkepsis.

¹¹⁵ D.O. 58.106.965. Av.: Thronende Theotokos des Nikopoios-Typus.

¹¹⁶ D.O. 58.106.3899. Auf dem Av. in beiden Fällen eine Büste der Theotokos Episkepsis, in letzterem Fall mit eindeutig ovalem Christusmedaillon.

¹¹⁷ WASSILIOU – SEIBT, Österreich II 42; Av.: Büste des hl. Ioannes Chrysostomos; Rv.: Κριτοῦ σφραγίς Ἰωάννου Ἀπλεσφάριοιο. Ein Parallelstück in einer deutschen Privatsammlung.

¹¹⁸ D.O. 58.106.1075. Av.: Standbild der Theotokos, wahrscheinlich vom Typus Hagiosoritissa (nach links gewendet).

¹¹⁹ D.O. 58.106.5538; zwei Parallelstücke in der Sammlung Zacos. Av.: Standbild des hl. Nikolaos. Rv.: Πρόεδρε Μύρων, ἐκ πάσης βλάβης ρύου / Ἀπλεσφάρην σὸν Νικόλαον οἰκέτην. Die Beta sind jeweils noch offen, am Ende der Legende ein aus drei Perlen bestehendes Zierelement. Der Name des Heiligen der Av.-Seite endet mit einem überlangen Schluss-Sigma.

¹²⁰ D.O. 58.106.4288. Die metrische Rv.-Legende lautet: Ἡ σφραγίς Δημητρίου τοῦ Ἀποκαύκου.

Anders verhält es sich bei jenem Homonymos, dessen Siegel etwas älter als unser Typus sein dürfte (um die Mitte des 11. Jh.), der aber bereits πατρίκιος καὶ ἀρχηγέτης τῆς Δύσεως war, und der den Erzengel Michael als Patron gewählt hatte¹²¹. Dieser Mann dürfte etwa eine Generation älter gewesen sein.

Zur Frühgeschichte der Familie vgl. die folgende Nummer.

21. Apokaukos Leon, Protospatharios und Strategos (Mitte 11. Jh.)

M-6668

|| Museum Požarevac (aus dem Bereich des mittelalterlichen Braničevo).

Ed SCHLUMBERGER, *Sigillographie* 363, 1 (mit Faksimile); 619, 1; L. MAKSIMOVIĆ – M. POPOVIĆ, *Les sceaux byzantins de la region danubienne en Serbie. SBS* 2 (1990) 222–224 (mit Abb.) (die Transkription berücksichtigt nicht die dort verlorene erste Zeile); V. IVANIŠEVIĆ, *Rimski i vizantijski pečati i medaljoni iz zbirke Narodnog Muzeja u Požarevcu. Numizmatičar* 15 (1992) 51, Nr. 33; Taf. 2, Nr. 33; vgl. auch *SBS* 3 (1993) 152, Nr. 33.

Das auf einen erheblich größeren Schrötling geprägte Siegel ist etwas dezentriert. Der Kanal ist von oben bis über die Mitte eingebrochen, auch sonst Verluste im Randbereich. Manche Partien durch Bleifraß beschädigt, stellenweise aber auch gut erhalten. Ø 34 mm (tot.), 23 mm (F.).

Av Büste des Erzengels Michael im Loros, mit Knotenszepter in der Rechten und Globus (Kreuzglobus?) in der Linken. Die Namenssiglen sind weitgehend verloren.

Rv	CΦΡ. ΛΕΟΝΤΟ, Α,ΣΠΑΘ,Ρ, .CΤΡ.Τ,Γ, ΤΗΑΠΟ ΚΑΦΚ,	Σφρ<α>[γ(ις)] Λέοντο(ς) (πρωτο)σπαθ(α)ρ(ίου) [(καί)] στρ[α]τ(η)γ(οῦ) τοῦ Ἀπο- κάφκ(ου)
----	---	---

Die Schreibung des Ypsilon als Phi ist ein klarer Hinweis auf die Aussprache des Diphthongs. Der Fundort des Parallelstückes mag ein Hinweis auf eines der Kommandos des Sieglers sein.

Eine Bulle, die unserem Typus sehr nahe steht und sicher von derselben Person stammt, befindet sich heute in einer amerikanischen Privatsammlung¹²².

Schlumberger erwähnt ein – damals? – in Paris aufbewahrtes Siegel eines Homonymos als Spatharios (oder sollte doch auch Protospatharios zu lesen sein?) und Strategos ohne nähere Angaben – uns stehen keine weiteren Informationen darüber zur Verfügung.

Dagegen nennt ein Siegel der Sammlung Zacos einen Homonymos, der eine oder zwei Generationen jünger war; auf dem Av. thront die Theotokos mit dem Kind auf dem Schoß, die metrische Rv.-Legende lautet: Λέοντος Ἀποκαύκου σφραγίς, Παρθένε.

Es ist bekannt, dass der erste Vertreter dieser Familie schon für das ausgehende 10. Jh. belegt ist. Βασίλειος, ᾧ τὸ ἐπὶ κλην Ἀπόκαυκος, war um 996 Strategos von Peloponnesos¹²³. Es wäre gut denkbar, dass von diesem Mann ein Siegel stammt, das in Korinth ausgegraben wurde, und einen Basileios Apokaukos als β. πρωτοσπαθάριος καὶ στρατηγὸς Πελοποννήσου

¹²¹ *DOSeals* I 1.3 (Fogg 153); ein Parallelstück in der Sammlung Zacos.

¹²² M. BRAUNLIN – J. NESBITT, *Selections from a private collection of Byzantine bullae. Byz* 68 (1998) 174, Nr. 16 (mit Abb.). Die Unterschiede beschränken sich auf orthographische Kleinigkeiten (ΛΕΩΝΤ, ΑΠΟΚΑΥΚΗ) bzw. auf die Verteilung der Legende auf die einzelnen Zeilen.

¹²³ Vita s. Niconis, ed. SULLIVAN 140. 142. 166. 168; vgl. 289. Am Kommando als Stratege mit Sitz in Korinth besteht kein Zweifel, dagegen ist nicht so sicher, ob die Formulierung τοῦ πατρίωρος ἀρχῆς (140, 3; 166, 2f.) zugleich die Funktion eines Themenrichters andeuten soll (so SULLIVAN 289 u.a.), oder nur als altertümliche Umschreibung des Strategenamtes zu interpretieren wäre. Vgl. auch A. BON, *Le Péloponnèse byzantin jusqu'en 1204*. Paris 1951, 186, Nr. 3.

nennt¹²⁴. Auch eine nur wenig jüngere Athener Bulle, auf der ein Basileios Apokaukos als Protospathar erscheint¹²⁵, ist sehr wahrscheinlich diesem Mann zuzuweisen.

Aus der Wende 11./12. Jh. ist das Siegel eines weiteren Apokaukos erhalten, der eher Samuel als Manuel hieß¹²⁶. Deutlich jünger, erst der 2. Hälfte des 12. Jh. zuzuweisen, ist der anspruchsvolle Siegeltypus eines Theodoros Apokaukos als Sebastos¹²⁷. Um diese Zeit bzw. kurz danach stellte die Familie dann auch zwei Metropolitens¹²⁸. Aus der Palaiologenzeit sind erst recht mehrere prominente Vertreter bekannt¹²⁹.

22. Arakopsaos (?), Proedros (letztes Viertel 11.–frühes 12. Jh.)

M-10669

Untergrund stellenweise etwas aufgeraut, sonst gut erhalten, mit kleinen Ausbrüchen bei den Kanalmündungen. Eher polygonaler Schrötling. Ø 17 mm.

Av Standbild des hl. Nikolaos in üblicher Art, die Rechte im Segensgestus, die Linke hält das Evangelienbuch vor der Brust. Betonung der Gewandfalten.

Beischrift: Θ - .-.-./Λ-AO-C, 'Ο ἄ(γ)ιος [Νικό]λαος.

Rv	+CΚΕΠ, ἈΕΔΡΟΝ ΜΑΚΑΡ ΑΡΑΚΟ ΨΑΟΝ	+ Σκέπ(οις) (πρό)εδρον, μάκαρ, Ἀρακο- ψάον
----	--	--

Σκέποις πρόεδρον, μάκαρ, Ἀρακοψάον.

Die metrische Legende bietet nur den Beinamen und den Rangtitel Proedros, der allerdings gegen Ende des 11. Jh. schon sehr an Bedeutung verloren hatte. Arakopsaos ist anderweitig nicht belegt, weder als Name noch als Wort, hat aber eine einleuchtende Etymologie; während *αρακάς* heute einfach die „Erbse“ bedeutet, dürfte hier eher noch eine wilde Vorform der Erbse gemeint sein, die normalerweise nur als Viehfutter verwendet wurde (möglicherweise der modernen Saatwicke [*vicia sativa*] vergleichbar)¹³⁰, die dieser Mann jedoch selbst verzehrte. Wahrscheinlich handelt es sich somit um den „Spitznamen“ einer Einzelperson, der möglicherweise nicht vererbt wurde und sich somit nicht zum „Familiennamen“ entwickelte.

¹²⁴ DAVIDSON, Corinth XII 323f., Nr. 2764. Auf dem Av. findet sich eine Büste des hl. Theodoros. Der Editor verlas den Vornamen ΡΑΚΙ<Λ>-ΗΟC zu Κασί[α]νός. Vgl. auch *DOSeals* I 1.3. Gegen eine Datierung in das Ende des 10. Jh. wäre nichts einzuwenden.

¹²⁵ KONSTANTOPOULOS, Athen 518η. Av. dem anderen Typus sehr nahe. Auf dem Rv. ist die letzte Zeile beschädigt; Konstantopulos transkribierte ΑΠΟ-...Α.Χ. und vermutete irrtümlich ἀπὸ [ἐπ]ᾶ[ρ]χ[ω(ν)], was STAVRAKOS, Athen 22 korrigierte.

¹²⁶ Sammlung Thierry 98. Wenn die Legende des kleinen, in den Randbereichen stärker beschädigten Siegels, das nur Schrift aufweist, metrisch war, ist sie vielleicht Σφραγίς Σαμουήλ ἐγγόνου Ἀποκαύκου zu rekonstruieren.

¹²⁷ D.O. 47.2.1011; D.O. 55.1.4174 (Neg.Nr. 57.96.14-3358). Av. Standbild des hl. Theodoros. Rv.: Σκέπε – με, μάρτυς, – Θεόδωρον – σεβαστὸν τὸν – Ἀπόκαυ-κον. Das Beta ist noch offen, am Ende finden sich als Zierelement zwei Perlen und ein längerer Strich.

¹²⁸ Vgl. LAURENT, Corpus V 1, 738.

¹²⁹ Vgl. *PLP* I 1178–1195; VII 17809; Add. I–VIII, 91266; dort findet sich auch die Schreibung Ἀπόκαυχος; POLEMIS, Doukai 101.

¹³⁰ Vgl. *LbG* I 1, 191: ἡ ἀρακάς, „Wicke“; P. G. GENNADIOS, Λεξικὸν φυτολογικόν. I. Athen ²1959, 127, s.v. Ἀρακος.

Die Spuren ließen eventuell auch an AP/ΔKO-ΨAON denken. Sollte ein allfälliges Ἀραδοκοψάος etwa als „Schlangenbeschwörer“ interpretiert werden?

23. Arbantenos Ioannes (Ende 11. bis 1. Hälfte 12. Jh.)

M-6544 (chem. Sammlung Schlumberger)

|| Sofia, Nr. 31918

Ed SCHLUMBERGER, Sigillographie 619, Nr. 1 (mit Faksimile); vgl. BEES, Ἀναγνώσεις 339; JORDANOV, Armenier 129, Nr. 16 (ohne Abbildung oder genauere Beschreibung).

Beide Seiten nach links oben dezentriert, mit unbedeutenden Randverlusten. Av. recht gut, Rv. zumeist sehr gut erhalten (allerdings Feld etwas aufgeraut). Ø 14 mm (tot.), 11 mm (Feld).

Av Büste der Theotokos vom Typus Episkepsis, mit betend erhobenen Armen und einem (ovalen) Christusmedaillon vor der Brust. Siglen $\overline{[M]P}$ - $\overline{\Theta}$.

Rv	$\pm$ CΦΡΑΓ, $\overline{\Theta T H A P}$.ANTH NOV	+ Σφραγις <I>ω(άννου) τοῦ Ἀρ- [β]αντη- νοῦ
----	---	---

Von dem Beta am Beginn der vorletzten Zeile sind nur Spuren vorhanden, sodass nicht entschieden werden kann, ob es unten offen oder geschlossen war; in letzterem Fall wäre eine spätere Datierung anzunehmen.¹³¹ Der Kürzungsstrich am Ende der 1. Zeile ist ungewöhnlich lang, das Eta des Familiennamens aus Gründen der inneren Symmetrie überbreit. Die Legende ist nicht metrisch.

Der Familienname wird von Honigmann mit der Festung ar-Rāwandān am oberen Nahr Ḥafīr verbunden¹³², dem modernen Revanda Kalesi¹³³ bzw. Ravanda, südwestlich von Gaziantep. Triantaphyllides verband den Namen mit Αραβάντι (allerdings ohne Lokalisierung)¹³⁴. Ferner sei darauf hingewiesen, dass Ἀρυάνδης und ähnliche Namen iranischen Ursprungs sind¹³⁵. Jedenfalls ist aber von einer Herkunft der Familie aus dem Osten des Reiches auszugehen.

Zur Diskussion um die verschiedenen Siegeltypen, die jeweils einen Ioannes Arbantenos nennen, vgl. die folgende Nummer.

24. Arbantenos Ioannes (1. Hälfte 12. Jh.)

M-8250 (chem. Sammlung Schlumberger)

Ed SCHLUMBERGER, Sigillographie 619, Nr. 2 (mit Faksimile); LAURENT, Bulles métriques 179; vgl. BEES, Ἀναγνώσεις 337f.

Av leicht nach oben dezentriert, allgemein leichte Feldverluste. Ausbruch bei unterer Kanalmündung auf der Av.-Seite. Überwiegend recht gut erhalten. Ø 16 mm.

Av Darstellung der Anastasis. Ein (über der zerbrochenen Höllenpforte stehender) vergrößert wiedergegebener Christus holt Adam mit der rechten Hand aus dem Grab, dahinter ist – erhöht – schemenhaft Eva hinzugefügt. Auf der rechten Seite des Bildes entsteigen zwei weitere Figuren, die – relativ klein – zu zwei Dritteln sichtbar werden, ihrem Grab; wahrschein-

¹³¹ Da Jordanov auf Ende 11. Jh. datierte, ist wohl ein offenes Beta vorzuziehen.

¹³² HONIGMANN, Ostgrenze 140f., Anm. 7. Vgl. auch oben zu Nr. 2.

¹³³ Vgl. H. HELLENKEMPER, Burgen der Kreuzritterzeit in der Grafschaft Edessa und im Königreich Kleinarmenien (*Geographica Historica* 1). Bonn 1976, 43–46.

¹³⁴ TRIANTAPHYLLOIDES, Ονόματα 27; als Beispiel für Ethnika mit der Endung -ινός, -ηνός.

¹³⁵ Vgl. JUSTI 40.

lich sind die biblischen Könige David und Salomon gemeint. Die Beischrift Ἡ ἀγία Ἀνάστασις – in sehr kleinen Buchstaben – ist zum Großteil verloren.

Rv	ΙΩΑΝΝΗΝ ΜΕΤΟΝΑΡ ΡΑΝΤΗΝ. ΚΕΠΟΙC	Ἰωάννην με τὸν Ἀρ- βαντην[ὸν] σκέποις
----	---	--

Ἰωάννην με τὸν Ἀρβαντηνὸν σκέποις.

Geläufige Ligaturen in der 1. (Ny-Ny-Eta-Ny) und in der 3. Zeile (Eta-Ny). Das Beta des Familiennamens ist sicher offen. In diesem Fall handelt es sich um einen regelmäßigen Zwölfsilber. Schlumberger erwog über der 1. Zeile ein verlorenes ΚΕ (für Κύριε), was aber bereits Laurent mit Recht ablehnte.

Abgesehen von Nr. 23 kennen wir auch noch zwei weitere in etwa synchrone Siegeltypen eines Ioannes Arbantenos/Arbantino. Auf einer Bulle in Dumbarton Oaks¹³⁶, deren Feld einen sehr kleinen Durchmesser aufweist (12 mm), erscheint auf dem Av. eine Büste des hl. Theodoros, und die Rv.-Legende lautet: Μεγαλομάρτυς φύλατ(τ)ε Ἰω(άννη) τ(ῶ) Ἀρβαντιν(ῶ)¹³⁷. Ebenfalls eine Büste des hl. Theodoros weist ein bedeutend größeres Siegel¹³⁸ der Sammlung Zacos auf, dessen Rv.-Legende Ἰω(άννης) – σεβαστὸς – ὁ Ἀρβαν-τηνός zu lesen ist¹³⁹. Diese beiden letzteren Typen werden zumindest durch die Av.-Darstellung verbunden, während keine sigillographische Verbindung zu den anderen Bullen zu erkennen ist.

Auch in literarischen Quellen und Urkunden lässt sich der Name Ioannes Arbantenos für etwa diese Zeit nachweisen. Im Obituar des Pantokrator-Klosters der Hauptstadt vom Oktober 1136 wird ὁ ἐπ' ἀνεπιῶ γαμβρὸς τῆς βασιλείας μου, ὁ πανσέβαστος σεβαστὸς κύρις Ἰωάννης ὁ Ἀρβαντηνός genannt¹⁴⁰, der dem Kloster reiche Stiftungen vermacht hatte. Für diesen Mann bzw. seine Gattin Anna Komnene¹⁴¹ dichtete Nikolaos Kallikles zwei Gedichte¹⁴². Wohl derselbe Mann erscheint auch noch 1166 bei einer Synodalsitzung als πανσέβαστος σεβαστὸς καὶ γαμβρὸς des Kaisers¹⁴³. Auf diesen Sebastos wollen wir eher nur die beiden zuletzt erwähnten Siegeltypen beziehen. Auch ist es keineswegs sicher, ja nicht einmal wahrscheinlich, dass der spätere Sebastos mit jenem in lateinischen Quellen *Ravendinos* (ohne Vornamen!) genannten Mann identisch ist, der von 1119–1123 in kaiserlichem Auftrag als Brautwerber im lateinischen Orient unterwegs war¹⁴⁴.

¹³⁶ D.O. 58.106.2910.

¹³⁷ Bis Ἰωάννη ergäbe der Text einen einwandfreien Zwölfsilber.

¹³⁸ Ø 30 mm (tot.), 28 mm (Feld).

¹³⁹ Deutlich sind Akzente zu erkennen.

¹⁴⁰ P. GAUTIER, L'obituaire du typikon du Pantocrator. *REB* 27 (1969) 241, Z. 85–97; vgl. 260–262; DERS., Le typikon du Christ Saviour Pantocrator. *REB* 32 (1974) 45, Z. 270–288.

¹⁴¹ Wahrscheinlich eine Tochter des Sebastokrators Isaakios und demgemäß Enkelin Alexios' I. Vgl. BARZOS, Komnenen I, Nr. 86.

¹⁴² Gedicht 1 und 26, ed. ROMANO (*Collana di Studi e Testi* 8). Zumindest in letzterem war Ioannes bereits σεβαστὸς. Die Hochzeit mit Anna wird bei Barzos auf ca. 1130 datiert (S. 489).

¹⁴³ SAKKOS, Σύνοδοι 154, 16–18 (A 5, 5).

¹⁴⁴ Vgl. GAUTIER, *REB* 27, 260–262. Vielleicht war der Abgesandte des Kaisers eher der Vater des späteren Sebastos – dann hieß er allerdings höchstwahrscheinlich nicht Ioannes!

25. Arbantinos Leon (Wende 11./12. Jh.)

M-5816 (ehem. Sammlung Schlumberger)

Ed SCHLUMBERGER, *Sigillographie* 620, Nr. 4 (mit Faksimile); LAURENT, *Bulles métriques* 29; vgl. SEIBT, *Österreich I*, S. 246 mit Anm. 3.

Einige Einbrüche bzw. Ausbrüche im Kanalbereich. Sonst mittelmäßig bis recht gut erhalten. Ø 20 mm.

Av Mehrfach beschädigte Büste des hl. Georgios mit Lanze und Schild; die typische Lockenfrisur ist zu erkennen. Beischrift: Θ - Ε-Ω/P-ΓΙ-O-C, 'Ο ἄ(γιος) [Γ]εώργιος.

Rv	APRAN	Ἀρβαν-
	TINΩME	τινῶ με,
	MAPTVC	μάρτυς,
	ΛΕONTIC	Λέοντι σ-
	ΚΕΠΟΙ.	κέποι[ς]

Ἀρβαντινῶ με, μάρτυς, Λέοντι σκέποις.

Die Legende ist metrisch, weist aber eine stilistische Schwäche auf (με). Es wäre denkbar, dass am Ende des Familiennamens nicht Jota-Ny, sondern ein ligiertes Eta-Ny zu lesen ist. Durch die gleiche Av.-Darstellung wird unser Siegel mit dem eines homonymen Nobellismos in D. O. verbunden; hier lautet die metrische Legende: Φρούρει, μεγαλομάρτυς, σὺ πιστῶ δούλῳ / Ἀρβαντινῶ Λέοντι νωβελισίμῳ¹⁴⁵.

Wir kennen mehrere Siegeltypen, die ebenfalls Leon Arbantenos/Arbantinos nennen. Relativ unsicher ist, ob eine schlecht erhaltene Bulle des IFEB¹⁴⁶ in diesen Zusammenhang gehört, die auf dem Av. eine Nikolaos-Büste aufweist, und deren Rv.-Legende lautet: + ΚΕ Ρ,Θ, - ΛΕONT, ΡΕ-CTH ΤΩ ..-ΡΑ...; die Spuren des Familiennamens könnten Ἀρ-βαντ(ηνῶ) gedeutet werden, der Rangtitel lautete βέσσης.

Auch die folgenden Typen bieten den hl. Nikolaos als Patron des Sieglers. Ein Standbild des Heiligen zierte sowohl den Typus eines Leon Arbantinos als βεστάρχης καὶ δούξ¹⁴⁷ als auch das eines Leon Arbantenos als βεστάρχης καὶ δούξ Ἐδέσσης, wohl aus dem Jahr 1067¹⁴⁸. Auf dem rangmäßig folgenden Siegel des Leon Arbantenos als μάγιστρος καὶ δούξ findet sich dagegen wieder eine Büste des hl. Nikolaos¹⁴⁹. Dieses Stück steht einem Typus sehr nahe, der allerdings weder Rang noch Amt bzw. Kommando angibt¹⁵⁰. Deutlich jünger ist jener Typus, der Leon Arbantenos für das ausgehende 11. oder 1. Drittel des 12. Jh. als κουροπαλάτης nachweist¹⁵¹.

Während all diese zuletzt genannten Siegel immerhin durch ein und denselben Patron, eben Nikolaos, zusammengehalten werden, und von einer einzigen Person stammen mögen (am ehesten könnte man beim Kuropalates-Typus daran zweifeln), sehen wir keine verbindenden Indizien zu den eingangs erwähnten Bullen, wo der hl. Georgios erscheint. Es sind also mindestens zwei in etwa gleichzeitige Homonymoi anzunehmen.

¹⁴⁵ D.O. 58.106.5349. Auch wenn beide Namen beschädigt sind, dürfte die Lesung gesichert sein.

¹⁴⁶ Nr. 60.

¹⁴⁷ Sammlung Zacos; die Rv.-Legende lautet: + Σφραγ(ις) – Λέοντος – βεστάρχου – καὶ δουκός – τοῦ Ἀρβαντινοῦ.

¹⁴⁸ *Seyrig* 177; OIKONOMIDES, *Dated Seals* 94. Der Familienname ist hier APRENTHNΩ geschrieben. Trotz dieses nicht unwesentlichen Unterschiedes dürften beide Typen sehr wohl ein und demselben Mann gehört haben. Dieser Kommandant erscheint bei Mattēos Ufhayec'i als Aruandanos (188, 1 in der Ausgabe von Valaršapat).

¹⁴⁹ Sammlung Zacos; Rv.: + ΚΕ Ρ,Θ, - ΤΩ CΩ ΔΗ, - ΛΕONT, ΜΑΓ, -CTPΩ S ΔΗΚ, ΤΩ APRAN-THNΩ.

¹⁵⁰ D.O. 58.106.2565; 55.1.2944. Av.: Büste des hl. Nikolaos; Rv.: + ΚΕ Ρ,Θ, - ΛΕONTH - ΤΩ APRAN-TINO. Auch die Buchstabenformen sind sehr ähnlich, allerdings ist der Durchmesser viel kleiner (14 mm).

¹⁵¹ SEIBT, *Österreich I* 116; die beschädigte Bulle D.O. 58.106.2263 ist ein stempelidentisches Parallelstück. Der Familienname ist APR-ANTHN, zu lesen. Auf dem Avers dürfte doch wohl der hl. Nikolaos als Standfigur dargestellt sein.

26. Arbantinos Manuel (Ende 11. bis 1. Viertel 12. Jh.)

M-6545 (ehem. Sammlung Schlumberger)

Ed SCHLUMBERGER, Sigillographie 620, Nr. 5.

Einbrüche des Av.-Feldes über dem Kanal, der von 11–5 h verläuft. Felder teilweise plattgedrückt bzw. durch Bleifraß beeinträchtigt, die untere Hälfte des Rv. ist jedoch recht gut erhalten. Ø 20 mm (tot.), 15 mm (F.).

Av Büste der Theotokos Episkepsis mit leicht ovalem Christus-Medaillon vor der Brust. Die Siglen $\overline{MP}$ - $\overline{OV}$ sind beschädigt.

Rv	.ΦΡΑ . .ΑΝΘΗ .ΤΘΑΡ ΑΝΤΙΝΘ	[Σ]φρα[γ(ις)] [Μ]ανουή- [λ] τοῦ Ἀρβ- αντινοῦ
----	------------------------------------	---

Vom Taufnamen waren vor der Restaurierung noch etwas mehr Spuren vorhanden, sodass die Lesung gesichert erscheint (auch Schlumberger interpretierte so). Die Legende ist nicht metrisch. Zu dieser Person ist sonst nichts bekannt.

27. Arbantinos Niketas, Patrikios und Strategos (3. Viertel 11. Jh.)

M-6416

|| Wien, Münzkabinett 344.

Ed WASSILIOU – SEIBT, Österreich II 293.

Beide Seiten nach oben dezentriert, mit Feldverlusten. Großer, dreieckiger Ausbruch in der unteren Hälfte. Av. sehr gut, Rv. überwiegend gut erhalten, jedoch im Kanalbereich Beschädigungen. Das Wiener Parallelstück ist schlechter erhalten und zudem durch Doppelschlag beeinträchtigt. Ø 17 mm.

Av Büste des hl. Nikolaos. Gesicht und Bart sind gut zu erkennen, die – auf unserem Stück verlorene – Rechte im Segensgestus, die Linke hält das Evangelienbuch (teilweise erhalten). Auch die kreuzförmig angeordneten Perlen auf dem Omophorion sind gut sichtbar. Beischrift: . - $\overline{NI}$ -KO/Λ.-O-C, <O ᾗ(γιος)> Νικόλ<α>ος.

Rv	. $\overline{KER}$. T.CΩΔΘΛΩ ΝΙΚΗΤΑΠΡΙ ΣCΤΡ.ΤΙΓ, TΩΑ.RAN T.Ω	<+> Κ(ύρι)ε β(οή)[θ(ει)] τ(ῶ) σῶ δοῦλω Νικήτα π(ατ)ρι(κίω) (καί) στρ[α]τιγ(ῶ) τῶ Ἀ[ρ]βαν- τ[iv]ῶ
----	--	---

Schlumberger publizierte einst ein Siegel¹⁵², das auf der Av.-Seite ebenfalls eine Büste des hl. Nikolaos aufweist, wo der Editor den Familiennamen Ἀρβανδιν(ός) lesen wollte, und von dessen Vornamen nur NIK erhalten war, was infolge der Av.-Darstellung zu Nikolaos ergänzt wurde, wo aber zunächst auch Niketas denkbar wäre. Der Mann war Spatharokandidatos und Protonotarios von Chaldia. Die weite Datierung Schlumbergers (11.–12. Jh.) ist auf 30er bis 50er Jahre 11. Jh. einzuschränken.

Schlumberger hatte offenbar nur ein – im Auftrag der Besitzer angefertigtes – Faksimile zur Verfügung, das zudem nicht ganz verlässlich war. Das entsprechende Siegel ist nicht wiederaufgetaucht, aber sehr wahrscheinlich befinden sich in D. O. drei Parallelstücke¹⁵³. Vom Vornamen ist auf einem Siegel NIKOΛ erhalten, der Familienname ist allerdings APEO-

¹⁵² SCHLUMBERGER, Sigillographie 290, Nr. 3 (mit Faksimile); vgl. 620, Nr. 8.

¹⁵³ Fogg 1426, D.O. 55.1.2934 (Neg.Nr. 55.63.6-2373) u. 58.106.1073; s. jetzt *DOSeals* IV 32.35.

R,ΔHN, also τῷ Ἀρεοβ(ιν)δην(ῶ) zu lesen, weshalb dieser Typus aus unserem Zusammenhang auszuschneiden ist. Von demselben Mann ist wohl eine weitere Bulle erhalten, wo allerdings nur der Rangtitel Spatharokandidatos (ohne Amt) erscheint, und vom Namen ΝΙΚΟΔ, ΑΡΕΟΡΙ<N>ΔΗΝΩ zu lesen ist¹⁵⁴.

Problematisch ist auch eine andere Bulle, die Schlumberger (allerdings ohne Faksimile) vorstellte¹⁵⁵. Auf dem Avers befand sich eine Büste der Theotokos, vielleicht vom Typus Episkepsis, die Rv.-Legende transkribierte er: Σφραγὶς Νικ(ηφόρου) τοῦ Ἀραβαντινοῦ. Laurent schlug dagegen vor: Σφράγις(μα) Νικ(ήτα) τοῦ Ἀραβαντίνου¹⁵⁶; ganz abgesehen von der sonst nicht belegten Betonung des Familiennamens kam auch dadurch kein guter Vers zustande. Selbst wenn dieser Mann Niketas hieß, verfügen wir derzeit über keine verbindenden Indizien zu obigem Typus.

28. Arbintenos Ioannes, Kuropalates (Wende 11./12. Jh.)

M-5839 (a); M-6714 (b); M-6715 (c) (ehem. Sammlung Schlumberger)

|| Athen 387α und β; D.O. 58.106.2424.

Ed SCHLUMBERGER, Sigillographie 490, Nr. 1 (mit Faksimile von M-6714 und Erwähnung eines weiteren Stückes seiner Sammlung); 620, Nr. 7; DERS., Sceaux V 333f., Nr. 238 (wohl das dritte Stück seiner Sammlung); KONSTANTOPOULOS, Athen 387 α und β; BEES, Ἀναγνώσεις 339; STAVRAKOS, Athen 24; vgl. LAURENT, Bulles métriques 179; SEIBT, Österreich I, S. 247.

a) Nur mittelmäßig erhalten, rechts und links außen mehrfach plattgedrückt, Rv. nach links dezentriert. Untergrund aufgerauht, Ausbruch bei unterer Kanalmündung. Ø 17 mm (tot.).

b) Av. nach links, Rv. nach rechts oben dezentriert, infolge des großen Schrötlings aber kaum Feldverluste. Einbruch des unteren Rv.-Feldes über dem Kanal. Allgemein recht gut erhalten. Ø 17 mm (tot.).

c) Beide Seiten nach links dezentriert, mit kleineren Feldverlusten. Av. über dem Kanal mehrfach eingebrochen, sonst überwiegend gut bis sehr gut erhalten. Ø 20 mm (tot.); jeweils 17 mm (F.).

Av Standbild des hl. Theodoros in wohl anspruchsvoll gearbeiteter Feldherrnkleidung, mit der Lanze in der erhobenen Rechten, die Linke auf dem perlenverzierten Schild ruhend. Beischrift: [Θ] - Θ-E-O/Δ-O-P-O-C.

Rv (kombinierte Lesung):	+KERO, ΙΩΚΥΡΟ ΠΑΛΑΤΗ ΤΩΑΡΙΝ ΤΗΝΩ	+Κ(ύρι)ε βο(ήθει) Ἰω(άννη) κουρο- παλάτη τῷ Ἀρβιν- τηνῶ
--------------------------	--	---

Der kleine letzte Buchstabe der 1. Zeile scheint eher ein Omikron als ein Theta zu sein, was allerdings üblicherweise zu erwarten wäre. Nach dem davorstehenden Beta dürfte kein Kürzungsstrich gestanden sein.

Schlumberger las den Familiennamen nur in der jüngeren Edition richtig Ἀρβιντηνῶ, in der älteren dagegen Ἀρβαντινῶ. Da die Athener Stücke am Ende fragmentiert sind, transkribierte Konstantopulos einmal APRI..., einmal verzichtete er darauf, die immerhin vorhandenen Spuren zu deuten. Bees hat APRI zu Ἀρβ[αντινῶ] verschlimmbessert. Die richtige Lesung bei Seibt und Stavrakos.

Während man früher auch diesen Typus bedenkenlos mit den Siegeltypen, die Ioannes Arbantenos nennen, verband, hat W. Seibt dagegen Bedenken angemeldet¹⁵⁷. Nicht nur die verschiedene Av.-Seite, auch die offenbar bewusst gewählte andere Schreibung des Namens

¹⁵⁴ Fogg 1321; mit sehr ähnlicher Av.-Darstellung.

¹⁵⁵ SCHLUMBERGER, Sigillographie 620, Nr. 3.

¹⁵⁶ LAURENT, Bulles métriques 422.

¹⁵⁷ SEIBT, Österreich I, S. 247.

entsprang wohl dem Bedürfnis, sich von seinem Homonymos (oder sogar seinen Homonymoi!) abzusetzen. Wie aus den letzten Nummern erhellt, gab es gerade unter Alexios Komnenos nicht wenige Arbantenoi, von denen immerhin einer sogar zum Sebastos aufsteigen sollte.

29. Argyropulena Maria, Kuropalatissa (letztes Viertel 11.–frühes 12. Jh.)

M-6076

Ed Iz kolekcii akademika N. P. Lichačeva. Katalog vystavki. St. Petersburg 1993, 58f., Nr. 106 (ohne Abb.). S. jetzt auch CHEYNET – VANNIER, Argyroi 85f., Nr. 42.

Zumeist sehr gut erhalten, kleine Ausbrüche bei Kanalmündungen. Auf dem Rv. Spuren des Doppelabdruckes. Beim Feldrand wechseln große und kleine Perlen einander ab (auf dem Av. unten gut zu sehen). Ø 27 mm (tot.), 23 mm (F.).

Av Anspruchsvolle Darstellung der thronenden Theotokos, die das Kind mit beiden Händen auf dem Schoß hält. Dieser im Prinzip den zeitgleichen Patriarchensiegeln ähnliche Bildtypus unterscheidet sich davon jedoch wesentlich durch die lyraförmig geschwungene, reich verzierte Rückenlehne des Thrones, die wiederum den Einfluss eines Siegeltypus des Kaisers Konstantinos X. Dukas, wohl aus der Periode 1065–1067, nahe legt¹⁵⁸.

Rv	+ΘΚΕΡ,Θ, THCΙΔΗ, ΜΑΡΙΑΚΗ ΡΟΠΑΛΛΑ THCOITH ΑΡΓΟΙΡΟ ΠΕΛΗΝΑ	+ Θ(εοτό)κε β(οή)θ(ει) τῇ σι δοῦ(λη) Μαρία κου- ροπαλα- τήσοι τῇ Ἀργοιρο- πουλήνᾳ
----	---	---

Zunächst fallen die eher ungewöhnlichen Jotazismus-Fehler auf, in Z. 5 οι statt η, in Z. 6 οι statt υ. Auch der Wechsel von recht gesperrten und eng zusammengedrängten Zeilen ist bemerkenswert.

Es handelt sich um eine Dame namens Maria, Tochter eines Argyros oder Argyropulos, Gattin (oder Witwe?) eines Kuropalates. In den 70er Jahren des 11. Jh. war Kuropalates ein sehr hochrangiger Titel, den nur ganz wenige führten, im neuen System Alexios' I. dagegen erheblich abgewertet.

Wir wissen, dass Alexios I. Komnenos in erster Ehe mit der Tochter eines Argyros verheiratet war; da diese allerdings starb (vor September 1077), als Alexios höchstens Protoproedros war¹⁵⁹, kommt sie für unseren Zusammenhang sicher nicht in Frage.

Zu den Argyroi (bzw. der Nebenform „Argyropuloi“) dieser Zeit vgl. die folgende Nummer.

30. Argyropulos Georgios, Proedros (letztes Viertel 11. bis Anfang 12. Jh.)

M-5610 (ehem. Sammlung Schlumberger)

|| Sammlung Köhler-Osbahr (Duisburg)

Ed SCHLUMBERGER, Sigillographie 573, Nr. 3 (mit Faksimile); 621, Nr. 1; SEIBT, Köhler-Osbahr 17; vgl. VANNIER, Argyroi, Nr. 27; CHEYNET – VANNIER, Argyroi 82f., Nr. 36.

Der kleine Stempel wurde auf dem größeren Schrötling recht gut zentriert. Erhebliche Ausbrüche bei den Kanalmündungen, ferner ein kleiner Einbruch des Av.-Feldes über dem Kanal; zudem ist ein Stück des Schrötlings Av.

¹⁵⁸ Vgl. dazu SEIBT, Österreich I 22. Dort erscheint allerdings Christus auf einem solchen Thron.

¹⁵⁹ Vgl. Bryennios 221, 14–16. Vgl. VANNIER, Argyroi, Nr. 23f.

rechts, Rv. links weggebrochen. Der Felduntergrund ist stark aufgerauht, somit mittelmäßig bis schlecht erhalten (zur Zeit Schlumbergers befand sich das Stück offenbar noch in viel besserem Zustand). Ø 21 mm (tot.), 18 mm (F).

Av Büste des hl. Georgios mit Lanze und Schild. Einzelheiten weitgehend verloren. Auch die Beischrift ist nur mehr in Spuren vorhanden: Θ - Γ-Ε /.-.-., Ὁ ἅ(γιος) Γε[ώργ(ιος)].

Rv	+ $\overline{\text{K}}\overline{\text{E}}\overline{\text{R}}\overline{\text{O}}$ ΓΕΩΡΓΙΩ ΠΡΟΕΔΡΩ ΤΩ ΑΡΓΥΡ Π.Λ.	+ K(ύρι)ε β(οή)θ(ει) Γεωργίω προέδρω τῷ Ἀργυρ(ο)- π[ώ]λ[ω]
----	--	--

Das Namenssuffix -πῶλος ist eine Nebenform zu -πουλος.

Sicher von demselben Mann stammt ein weiterer Siegeltypus, der ihn in der nächstniedrigeren Stufe eines Magistros belegt und zudem etwas älter ist¹⁶⁰. Auf dem Av. die gleiche Georgiosbüste, allerdings mit der üblichen Anrufungsumschrift + $\overline{\text{K}}\overline{\text{E}}\overline{\text{R}}\overline{\text{O}}\overline{\text{H}}\overline{\text{O}}\overline{\text{E}}\overline{\text{I}}\overline{\text{T}}\overline{\text{O}}\overline{\text{C}}\overline{\text{O}}\overline{\text{Δ}}\overline{\text{Υ}}\overline{\text{Λ}}$. Die Rv.-Legende lautet: ΓΕΩΡΓ, -Ω ΜΑΓΙC-ΤΡΩ ΤΩ ΑΡ-ΓΥΡΟΠΩ-ΛΩ. Darüber befindet sich ein x mit vier kreuzförmig angeordneten Perlen in den Zwickeln zwischen längeren Strichen. Unser Siegel (mit dem Rangtitel Proedros) weist dagegen keine Zierelemente (mehr) über der Legende auf (abgesehen vom Kürzungsstrich über dem *nomen sacrum*). Magistros dürfte Georgios in den 60er bis 80er Jahren des 11. Jh. gewesen sein. Da der hl. Georgios der Namenspatron des Mannes ist, darf nicht voreilig auf eine militärische Karriere geschlossen werden.

In diesem Zusammenhang ist interessant, dass jener Argyros, der in den 70er Jahren des 11. Jh. der erste Schwiegervater des späteren Kaisers Alexios I. Komnenos war, als „hochwohlgeborener“, reicher Großgrundbesitzer, aber keineswegs als hoher Militär oder Beamter bezeichnet wird¹⁶¹. Während jene Söhne des Basileios Argyros, die 1057 unter den Archonten des Themas Anatolikon erwähnt werden, die die Usurpation Isaakios' I. Komnenos unterstützten¹⁶², noch Militärs gewesen sein könnten (aber nicht unbedingt gewesen sein müssen!), sind die Argyroi zumindest ab der Herrschaft der Dukas kaum mehr als Kommandanten nachzuweisen, sondern primär mit zivilen Aufgaben betraut.

Dem eher militärischen Bereich ist jener Konstantinos Argyropoulos zuzuordnen, den ein Siegel als μάγιστρος καὶ στρατηγός τῆς Σάμου nennt, etwa für die Mitte des 11. Jh.¹⁶³ Es ist allerdings zu bedenken, dass der Posten eines Kommandanten des Flottenthemas Samos damals keine besondere militärische Eignung verlangte, wenn nicht überhaupt administrative Aufgaben überwogen.

Ein offenbar mit diesem nicht zu verbindender Konstantinos Argyros erscheint auf einem etwa zeitgleichen Siegel als πατρικίος καὶ στρατηγός¹⁶⁴. Auf einer Bulle des Fogg Museums erscheint ein Leon Argyros als Patrikios, der wohl auch um die Mitte des 11. Jh. lebte¹⁶⁵.

¹⁶⁰ D.O. 55.1.2935 (Neg.Nr. 59.109.8-2374).

¹⁶¹ Bryennios 221, 15f.: τοῦ Ἀργυροῦ ἐκείνου ἀνδρὸς εὐγενοῦς καὶ πλούτῳ κομῶντος καὶ κτήσεως ὅτι πλείστης ὄντος δεσπότης. Zu εὐγενής sei nur daran erinnert, dass sich die Familie im 10. Jh. mit dem Kaiserhaus verschwängerte und von 1028 bis 1034 sogar einen Kaiser stellte, Romanos III.

¹⁶² Skyl. 488, 65f. Vgl. VANNIER, Argyroi, Nr. 17f.

¹⁶³ KONSTANTOPOULOS, Athen 134; vgl. STAVRAKOS, Athen 25 (mit weiterer Lit.). Av.: Standbild der Theotokos Hodegetria mit Anrufungsumschrift. Man beachte, dass auch ein früheres Mitglied dieser Familie, der tüchtige General Basileios Argyros, vor seinem Einsatz in Italien (im Jahr 1010) Stratege von Samos gewesen war; vgl. VANNIER, Argyroi, Nr. 12. CHEYNET – VANNIER, Argyroi 84 datieren nun zwischen 1060 und 1080.

¹⁶⁴ Sammlung Zacos. Auf dem Av. die Büste eines Militärheiligen, vielleicht des hl. Nikephoros.

¹⁶⁵ Fogg 1338. Av.: Standbild des hl. Theodoros.

Er ist nicht mit dem Homonymos, den ein anderes Siegel etwa für das späte 11. oder frühe 12. Jh. nennt, zu verbinden¹⁶⁶.

Dem zivilen Bereich ist ein Romanos Argyropoulos, πατρίκιος καὶ β. νοτάριος (Mitte 11. Jh. bzw. kurz danach), zuzurechnen¹⁶⁷, ein Niketas Argyros, μάγιστρος καὶ πραίτωρ der Hauptstadt (ca. 50er – 70er Jahre 11. Jh.)¹⁶⁸, ein Ioannes Argyros, Protospatharios des Chrysotriklinos und β. νοτάριος τῶν ἀποδείξεων τοῦ σεκρέτου τοῦ ἐφόρου (Mitte 11. Jh.)¹⁶⁹, der von zwei Namensvettern, einem aus der Wende 11./12. Jh.¹⁷⁰, dem anderen aus dem 12. Jh.¹⁷¹, sicher zu trennen ist, ferner ein Argyros, dessen Vorname verloren ist, der jedoch πρωτοσπαθάριος, μέγας χαρτουλάριος, κριτής ἐπὶ τοῦ ἵπποδρόμου, κένσωρ und vielleicht οἰκονόμος τῆς Δύσεως war (Mitte 11. Jh.)¹⁷². Einen Nikephoros Argyros, der auf dem Siegel nur den Titel Protospatharios angibt, würden wir kurz vor die Mitte des 11. Jh. setzen¹⁷³. Etwa für diese Zeit belegt ein Siegel auch einen Michael Argyros¹⁷⁴, während ein Michael Argyropoulos Proedros erst aus dem letzten Viertel des 11. Jh. stammt¹⁷⁵.

Für die hier behandelte Zeit können wir auch einen Kleriker namhaft machen, einen Stephanos Argyros, κουβουκλείσιος und κληρικός in Thessalonike (1097)¹⁷⁶. Dass Argyros schließlich auch als Vorname erscheint, kann in obigem Zusammenhang außer Acht bleiben. Und ob das Kloster τῶν Ἀργύρων, das in einem Epigramm des Theodoros Balsamon erwähnt wird, in unsere Zeit zurückreicht, ist ungewiss¹⁷⁷.

31. Arianites Leon (spätes 11. Jh.)

M-6116

Das Siegelfeld ist auf dem erheblich größeren Schrötling gut zentriert. Rv. über dem Kanal aufgewölbt, kleinere Ausbrüche bei Kanalmündungen. Rv. links außen etwas plattgedrückt. Reste eines Doppelabdruckes. Feld-Untergrund aufgeraut, aber Relief gut erhalten. Ø 20 mm (tot.), 13 mm (F.).

Av Büste des hl. Theodoros mit der Lanze in der Rechten und dem Schild, von dem nur der obere Teil erscheint, in der Linken. Der rechte Arm ist gepanzert, sonst verhüllt der perlen-

¹⁶⁶ D.O. 55.1.4209 (Neg.Nr. 60.23.10-3388). Av. drei Standbilder, zwei relativ kleine Militärheilige, wohl mit der erheblich größeren Theotokos in der Mitte. Die Legende lautet: Σφραγις – Λέοντος – τοῦ Ἀργυροῦ. Der Felddurchmesser ist sehr klein (13 mm).

¹⁶⁷ Athen 428; Ermitaž M-464, 5781, 5785, 10094; vgl. LAURENT, Corpus II 209; STAVRAKOS, Athen 26. Av.: Büste der Theotokos mit dem Christuskind als Vollfigur in einem ovalen Medaillon; Beischrift: Ἡ Κυριώτισσα.

¹⁶⁸ LAURENT, Corpus II 1145. Metrische Legende auf beiden Seiten des Siegels.

¹⁶⁹ LAURENT, Corpus II 1139. Av.: Büste des hl. Demetrios.

¹⁷⁰ Thierry 196; D.O. 58.106.5306. Av.: Büste des hl. Ioannes Chrysostomos; Rv.: Λάτριν – σκέποις – σὸν Ἀργυρόν Ἰω(άννην). Laurent, der mindestens ein weiteres Stück dieses Typus kannte, dachte jedoch an Identität dieses Siegels mit dem älteren Homonymos (Corpus II 1139).

¹⁷¹ Ermitaž M-5502. Av.: Büste des hl. Demetrios; Rv.: Σκέπε, μάρτυς Διμίτριε, Ἰωάννη Ἀργυροπόλῳ. Die Lesung ist nicht ganz sicher; als zweites Wort ist in etwa ΜΡΑΤΙ(oder V)Ç zu sehen, was wir als Verschreibung in obigem Sinn deuten. Beide Typen weisen keine verbindenden Indizien auf.

¹⁷² Seyrig 81. Av.: Büste der Theotokos Hodegetria. Diese Av.-Seite stellt eine gewisse Verbindung zu einem leider stärker beschädigten Siegel der Ermitaž her (M-30; vgl. ŠANDROVSKAJA, Sfragistika, Nr. 745; ohne Abb.). In diesem Fall hieß der Mann Romanos Argyros, war ebenfalls Protospathar, Megas Chartularios und Richter am Hippodrom; die weiteren Angaben der Bulle sind zu sehr beschädigt, um verlässliche Deutungen zuzulassen. Ein noch stärker fragmentiertes Siegel der Ermitaž (M-4454) mit der gleichen Av.-Darstellung belegt einen Argyropoulos ebenfalls als Richter am Hippodrom, der im Thema Opsikion tätig wurde. CHEYNET – VANNIER, Argyroi 70, vermuten als Vornamen Romanos.

¹⁷³ D.O. 55.1.2936 (Neg.Nr. 55.63.7-2375). Av.: Büste der Theotokos Nikopoios.

¹⁷⁴ Ermitaž M-8520. Rv.-Legende: ΚΕ R,Θ, - ΜΙΧΑΗΛ - ΤΩ ΑΡΓ-ΥΡΟ.

¹⁷⁵ Fogg 1734. Av.: Büste des hl. Nikolaos; Rv.: CΦΡΑΓΙ, - Μ᾽Η ΠΡΟΕΔΡ-Υ ΤΗ ΑΡΓΥ-ΡΟΠΩΛ-Ω.

¹⁷⁶ *Actes Lavra* I 53, Z. 35f. und 42 (S. 278). Vgl. auch *Actes Lavra* I 59, Z. 40f. (S. 309), wo ein Grundbesitzer (in der Nähe von Thessalonike) namens Argyros erwähnt wird.

¹⁷⁷ Vgl. JANIN, Églises 51.

gesäumte Mantel den Panzer. Beischrift: Θ - ΘΕ-Ω/Δ-O-P. Auffallende Größenunterschiede der einzelnen Buchstaben; während die Sigle für ὁ ἅγιος winzig klein ist, werden Omega und Rho recht groß wiedergegeben.

Rv	+CKEΠ, MEMAKAP ΛΕΟΝΤ,ΤΩ ΑΡΙΑΝΙ ΤΗ	+ Σκέπ(οις) με, μάκαρ, Λέοντ(ι) τῷ Ἀριανί- τη
----	---	---

Die Buchstaben sind regelmäßig, die Omega halbrund bis hufeisenförmig, neben einem My mit senkrechten Vertikalen steht ein anderes mit schrägen, das Rho hat eine sehr bescheidene Schlinge. Auf Zierelemente wurde verzichtet. Da der erste Buchstabe des Familiennamens beschädigt ist, kann K(α)ριανίτη nicht mit voller Sicherheit ausgeschlossen werden, dürfte aber sehr unwahrscheinlich sein.

In der Sammlung O'Hara befindet sich ein anderes Siegel eines Leon Arianites, mit dem Rangtitel Magistros. Auf dem Av. erscheinen zwei Standbilder von Militärheiligen, rechts wohl Theodoros Tiron, links vielleicht Georgios. Die metrische Rv.-Legende ist teilweise beschädigt: <Τ>ὸν Λέον<τ(α) – μ>άγιστρ[ο]ν – Ἀριανίτ[ην] – [σκ]έποιτ[ε σο-φο]ῖ μάρ[τυ-ρ]εῖς τοῦ Κ[υρίου]. Der Siegeltypus ist deutlich jünger (50er- bis 70er Jahre 11. Jh.), Identität wäre denkbar, ist aber nicht sicher.

Dagegen dürfte ein anderer Homonymos, der in den 60er bis 80er Jahren Proedros und Katepano der Optimaten war¹⁷⁸, nicht mit obigen zu verbinden sein – eher handelt es sich um einen Vetter.

Der erste bekannte Vertreter dieser Familie war ein David Arianites, Patrikios, der sich in den beiden ersten Jahrzehnten des 11. Jh. als General Basileios' II. mehrfach gegen die Bulgaren auszeichnete, 999/1000 als Dux von Thessalonike, 1018 zeitweise sogar als στρατηγὸς αὐτοκράτωρ bzw. als Katepano von Bulgarien mit Sitz in Skopje¹⁷⁹.

Mindestens eine Generation jünger war jener Konstantin Arianites/Areianites/Arrianites, Magistros, der 1048 als δοῦξ Ἀδριανουπόλεως sowie als Kommandant der Μακεδόνες bzw. als ἄρχων τῆς Δύσεως gegen die Petschenegen in Marsch gesetzt wurde und schließlich bei Kampfhandlungen ums Leben kam¹⁸⁰. Vielleicht von diesem Mann – in einer früheren Stufe seiner Karriere – stammt ein Siegel des 2. Viertels des 11. Jh., das Konstantin als Protospathar und Angehörigen (Offizier) des Manglabion nennt¹⁸¹.

Eine Bulle des späten 11. Jh., die auf der Av.-Seite wohl eine Büste des hl. Theodoros bringt, die der unseres Siegels sehr nahe kommt, nennt einen Arianites Nikephoros als Patrikios¹⁸². Ein weiteres Siegel mit einer sehr ähnlichen Av.-Darstellung belegt einen Ioannes, der vielleicht auch Arianites hieß (das Ende des Namens ist allerdings beschädigt)¹⁸³; er nennt weder Rangtitel noch Amt bzw. Kommando.

Während die Familie also im 11. Jh. doch recht gut bezeugt ist, kennen wir bislang kein Zeugnis für das 12. Jh. Erst danach mehren sich wieder die Belege.

¹⁷⁸ *DOSeals* III 71.27. Av.: Standbild des Erzengels Michael. Paläographisch steht dieses Siegel dem des Magistros sehr nahe.

¹⁷⁹ Skyl. 345, 37f.; 350, 60; 354, 81–84; 355, 19–21; 358, 85–87.

¹⁸⁰ Skyl. 458, 48f.; 461, 37–42; 466, 81–90; 470, 89f.; Attaleiates 26, 22 und 27, 3 (PÉREZ MARTÍN).

¹⁸¹ *Auktion Münz Zentrum* 94, 13.–15.5.1998, 956. Av.: Büste des Erzengels Michael.

¹⁸² Sammlung Zacos. Ø 16 mm (tot.), 13 mm (Feld).

¹⁸³ D.O. 58.106.3399. Es käme auch Arianos in Frage.

32. Arkadiupolites Ioannes (2. Hälfte 12.–frühes 13. Jh.)

M-6813

Das Siegelfeld ist jeweils leicht nach unten dezentriert, wegen des etwas größeren Schrötlings jedoch ohne Randverluste. Der Kanal verläuft von 11–5 h unter dem Av., Ausbruch bei unterer Mündung. Zumeist gut erhalten. Ø 18 mm (tot.), 14 mm (F.).

Av	+	+
	ΑΡΚΑ	Αρκα-
	ΔΙΟΥΠΙΟ	διουπο-
	ΛΗ	λη-
Rv	ΤΑΟC	τάο σ-
	ΦΡΑΓΙC	φραγίς
	ΙΩ	Ἰω(άννου)

Die Buchstaben sind eher unregelmäßig, aber die Zeilen werden in etwa eingehalten. Auf dem Av. steht ein überbreites Kappa in Z. 1 einem sehr reduzierten Pi in Z. 2 gegenüber. Keine Zierelemente.

Die vorgeschlagene Interpretation postuliert einen homerischen Genetiv für den Herkunfts- bzw. Familiennamen¹⁸⁴ Arkadiupolites, der sehr wohl möglich ist, auch wenn er bislang byzantinisch nicht belegt sein dürfte. Bemerkenswert, dass er die gesamte Av.-Seite einnimmt und noch in der ersten Zeile der Rv.-Seite fortgesetzt wird. Im Falle einer doppelten Synizese (-ιου- bzw. Ἰω-) ergäbe sich sogar ein Zwölfsilber; unter Verzicht darauf und mit der Lesung σφράγισ(μα) ein Fünfzehnsilber.

Dieser Ioannes (oder schon ein Vorfahre) stammt also aus einer Stadt namens Arkadiupolis. Die bedeutendere war die Hauptstadt des Themas Thrake, in der alten Provinz Europe, zumeist Sitz eines autokephalen Erzbischofs, heute Lüleburgaz etwa in der Mitte der europäischen Türkei¹⁸⁵. Es kommt aber auch eine Stadt in Asia in Frage, ein Suffraganbistum von Ephesos, heute Arakçılar¹⁸⁶.

33. Armenopulos Paulos, Dux (2. Hälfte 11. Jh.)

M-6801 (chem. Sammlung Schlumberger)

Ed SCHLUMBERGER, Sceaux V 338, Nr. 250 (ohne Faksimile); LAURENT, Bulles métriques 152 ; JORDANOV, Armenier 129, zu Nr. 17.

Av. nach links unten, Rv. nach rechts dezentriert, mit unbedeutenden Randverlusten. Kleiner Ausbruch bei unterer Kanalmündung. Im Randbereich teilweise etwas beschädigt, sonst zumeist sehr gut erhalten. Auffallend der feine Perlenbandrand. Ø 19 mm (tot.), 16 mm (F.).

Av	ΗCΦΡΑ	Ἡ σφρα-
	ΓΙCΠΑΥ	γίς Παύ-
	ΛΟΥ	λου
Rv	ΔΥΚΟC	δουκός
	ΑΡΜΕΝΟ	Ἀρμενο-
	ΠΩΛΨ	πώλου

Ἡ σφραγίς Παύλου δουκός Ἀρμενοπώλου.

¹⁸⁴ Da es sich um den bisher einzigen Vertreter dieses Namens handelt, ist auch an die Möglichkeit eines nur *ad personam* verwendeten Herkunftsnamens zu erwägen.

¹⁸⁵ Vgl. *DOSeals* I 71; LAURENT, *Corpus* V 1, S. 640.

¹⁸⁶ Vgl. *DOSeals* III 8; P. CULERRIER, Les évêchés suffragants d'Éphèse aux 5^e–13^e siècles. *REB* 45 (1987) 154 (die dort erwähnten Bischofssiegel eines Petros und eines Ioannes sind allerdings zu eliminieren; zu Petros vgl. jetzt *DOSeals* III 82.1, das angebliche Ioannes-Siegel ist vielmehr anonym).

Es handelt sich um einen regelmäßigen Zwölfsilber mit Binnenschluss nach der 5. Silbe. An Zierelementen finden sich jeweils vier kreuzförmig angeordnete Perlen zwischen längeren Strichen ober- und unterhalb der Legenden.

Auf diesem Siegeltypus gibt Paulos leider keinen Rangtitel an, auf einem paläographisch sehr nahen Typus desselben Mannes findet sich allerdings der Titel Proedros¹⁸⁷. Über ein in Bulgarien gefundenes Siegel eines [Πά]βλος βεστάρχης ὁ Ἀρ[με]νοπώλ(ος) besitzen wir derzeit keine näheren Angaben, es könnte aber auch von demselben Mann stammen¹⁸⁸. Allerdings kennen wir eine weitere, ebenfalls aus Bulgarien stammende Bulle eines Bardas, Schwager des Bestarches und Dux Paulos, die obigen Typen sehr nahe steht und denselben Perlenbandrand aufweist, ja vielleicht auf denselben Stempelschneider zurückgeht¹⁸⁹.

Der Name Armenopulos/Armenopolos weist einfach auf armenische Herkunft des Mannes; erstaunlicherweise erscheint er aber viel seltener in den Quellen als zunächst erwartet.

Schlumberger und Laurent hatten keine Bedenken, obigen Paulos mit jenem Armenopolos (kein Vorname überliefert!) zu identifizieren, der kurz vor der Mitte des 11. Jh. als byzantinischer Kommandant in serbische Gefangenschaft geriet¹⁹⁰.

Im Zuge der Bestrebungen serbischer Fürsten, sich der byzantinischen Hegemonie (bzw. sogar der – kurzfristigen – Besetzung einzelner Landesteile) zu entziehen, führte (nach etwas früheren kleineren Auseinandersetzungen) gegen Ende des Jahres 1042 zunächst ein Michael (Sohn des Logotheten Anastasios) als Katepano von Dyrrachion ein byzantinisches Heer nach Diokleia, wurde aber beim Rückmarsch in den Bergen von Trebinje durch Stefan Vojislav, den Fürsten von Zahumlje und Trebinje, geschlagen und gefangengenommen¹⁹¹. Auch ein Stratege von Ῥαούσιον namens Katakalon Klazomenites soll durch eine List zum Gefangenen Vojislavs geworden sein¹⁹². Kurz danach fiel Armenopolos, wohl der unmittelbare Nachfolger Michaels als Katepano, in Zeta ein, erlitt aber bei Vranje eine schwere Niederlage durch Dobroslav von Zeta und geriet ebenfalls in Gefangenschaft¹⁹³. Auch eine dritte byzantinische Armee, die unter Chryslios (Cursilius) nach Zeta kam, wurde von Dobroslav bei Antivari geschlagen¹⁹⁴. Erst unter Dobroslavs Nachfolger Michael kam es ca. 1053 zu einem gewissen Ausgleich, worauf dieser den (allerdings schon stark abgewerteten) Rangtitel Protospathar erhielt¹⁹⁵.

Da die Quellen für den auf dem Balkan tätigen Armenopolos weder Vornamen noch Rangtitel nennen, und unsere Siegeltypen aus der Zeit nach der Mitte des 11. Jh. stammen, stehen wir einer eventuellen Identifizierung skeptisch gegenüber.

¹⁸⁷ D.O. 58.106.5109. Av.: + ΚΕ – ROHΘEI - ΠΑΥΛΩ - ΠΡΩΕ-ΔΡΩ / ΚΑΙ - ΔΟΥΚΙ - ΤΩ ΑΡΜΕ-ΝΟΠΟΛ-ΛΩ. Auch hier findet sich der feine Perlenbandrand, als Zierelemente auf dem Revers sehr kleine Rosetten am Beginn und Ende der ersten und letzten Zeile.

¹⁸⁸ Vgl. JORDANOV, Armenier 129, Nr. 17.

¹⁸⁹ Für den Hinweis danken wir I. Jordanov (Photo in der Kommission für Byzantinistik). ΘΚΕ RO-HΘEI RAP-ΔΑ ... ΓΑΜ-RP[Ω T]Θ Δ-[ΥΚ]OC / KVPOV - ΠΑΥΛΩV - ΚΑΙ REC-TAPXΥ. Auf dem Rv. jeweils ein zartes x mit kreuzförmig angeordneten Perlen in den Zwickeln, zwischen längeren Strichen als Zierelemente. Vgl. JORDANOV, Armenier 130, Nr. 18.

¹⁹⁰ Bedenken dagegen bei KAŽDAN, Armjane 99, Nr. 1 und 2.

¹⁹¹ Kekaumenos 184, 10–17 (LITAVRIN); Skyl. 424, 62–425, 97 (nach Skylitzes gelang Michael allerdings die Flucht).

¹⁹² Kekaumenos 186, 27–188, 21. Das Ausmaß der Erfolge Vojislavs wird allerdings etwas relativiert, wenn man bedenkt, dass sein Nachfolger Ljutovid eine sehr byzanzfreundliche Politik einschlug. Vgl. T. WASILEWSKI, Stefan Vojislav de Zahumlje, Stefan Dobroslav de Zéta et Byzance au milieu du XI^e siècle. *ZRVI* 13 (1971) 117–126. Im Jahre 1054 erscheint er in einer lateinischen Quelle immerhin als Protospathar des Chrysotriklinos, Hypatos und Stratege von Serbien und Zahumlje (a.O. 117 mit A. 40). Skylitzes bezeichnet ihn für ca. 1052 als Protospathar und σύμμοχος der Byzantiner (475, 13–16), was bedeutet, dass „Stratege“ nicht als byzantinisches Kommando zu interpretieren ist!

¹⁹³ Ljetopis popa Dukljanina 88 (MOŠIN).

¹⁹⁴ A.O. 89–91.

¹⁹⁵ Zu den prosopographischen Problemen um die serbischen Fürsten vgl. WASILEWSKI, a.O. 109–126 und Vizantijski izvori za istoriju naroda Jugoslavije III. Belgrad 1966 156–162 (J. FERLUGA).

In der Sammlung Shaw findet sich das Siegel eines Basileios Protospatharios, dessen Familienname mit APMEN.. beginnt; es wäre somit Armenopulos wie auch Armeniakos oder sogar Armenios denkbar (wobei die vorhandenen Spuren eher an letzteres denken lassen). Die Bulle stammt wohl aus den 60er- bis 80er Jahren des 11. Jh. (Av. Büste der Theotokos Episkepsis)¹⁹⁶. Laurent erwog Identifizierung mit dem für 1065 bezeugten Kalligraphen Basileios, bei dem „Armeniakos“ aber nur Herkunftsbezeichnung sein dürfte¹⁹⁷.

34. Arnes Michael, Hypatos und Bestiarites (Mitte 11. Jh.)

M-5517

Beide Seiten gut zentriert, mit minimalen Randverlusten. Ausbruch bei unterer Kanalmündung, in Randbereichen teilweise etwas beschädigt, Untergrund aufgeraut. Gut erhalten. Ø 19 mm.

Av Büste des Erzengels Michael im perlengeschmückten Loros, mit Knotenszepter (das mit einem Trifolium endet) in der Rechten und Kreuzglobus in der Linken. Die Flügel sind nur dezent angedeutet. Beischrift: M-I/X-A.

Rv	+K̄ER,Θ, MIXAHΛ ΥΠΑΤ,ΣΡΕC ΤΙΑΡ,ΤΗΝ ΤΩΝΑΡ ΝΗΝ	+Κ(ύρι)ε β(οή)θ(ει) Μιχαήλ ὑπατ(ον) (καὶ) βεσ- τιαρ(ι)την τ(ὸ)ν Ἀρ- νήν
----	---	--

Das Zierelement über der Legende ist weitgehend verloren, über dem *nomen sacrum* allerdings ein Kürzungsstrich; am Ende bzw. unterhalb der Legende sicher keine Zierelemente. Während der Rangtitel Hypatos (damals etwas höher als Protospatharios rangierend) und die Funktion Bestiarites (Militärs, die nicht zuletzt mit der Bewachung des kaiserlichen Privat-Bestiarion und des staatlichen Bestiarion betraut waren, aber häufig auch für Sonderaufträge herangezogen wurden¹⁹⁸) außer Zweifel stehen, ist der – noch dazu sehr seltene – Familienname nicht so sicher. Da das Kommando Bestiarites im Akkusativ steht, interpretieren wir das folgende ΤΩΝ als (fehlerhaften) Akkusativ-Artikel.

Arnes können wir sonst auf Siegeln nicht nachweisen, aber immerhin ist der Name als Familienname zweier Handschriftensreiber belegt, eines Ἰωάννης Ἀρνής, der Mitte des 15. Jh. wohl in Konstantinopel wirkte¹⁹⁹, und seines Sohnes (?) Ἀνδρέας Ἀρνής, der im 1. Viertel des 16. Jh. in Naupaktos tätig war²⁰⁰. Es findet sich auch die Namensform Ἀρνός²⁰¹.

Wie weit Namen wie Ἀρνάδης, Ἀρνεΐτης²⁰², Ἀρνεΐσης²⁰³, Ἀρνέλης²⁰⁴ und dergleichen mit obigem Namen zu verbinden sind, wollen wir offen lassen. Im Griechischen bietet sich eine Verbindung mit ἀρήν, ἀρνός, ἀρνιός, ἀρνί an²⁰⁵, „Lamm“, es könnte aber auch eine germanische Etymologie zugrunde liegen²⁰⁶.

¹⁹⁶ D.O. 47.2.1015 (Nr. 355 im maschinschriftlichen Katalog Laurents).

¹⁹⁷ Vgl. *Repertorium der griechischen Kopisten 800–1600*, Teil 2: Handschriften aus Bibliotheken Frankreichs. Fasz. A: E. GAMILLSCHEG – D. HARLFINGER, Verzeichnis der Kopisten. Wien 1989, 44, Nr. 55. Rangtitel wird für diesen Basileios keiner überliefert.

¹⁹⁸ Vgl. OIKONOMIDÈS, *Évolution* 129f. (mit weiterer Literatur).

¹⁹⁹ *Repertorium der griechischen Kopisten 800–1600* III A (1997) 102, Nr. 264; vgl. *PLP* I 1356.

²⁰⁰ *Repertorium* II A (1989) 31f., Nr. 20; vgl. *PLP* Add. 1–8, Nr. 91345.

²⁰¹ CARACAUSI 71.

²⁰² Vgl. *PLP* I 1355.

²⁰³ Vgl. CARACAUSI 71.

²⁰⁴ Vgl. Ὀνόματα 134.

²⁰⁵ So Ὀνόματα a.O. zu Ἀρνέλης.

²⁰⁶ So CARACAUSI 71 zu Ἀρνεΐσης. Vgl. auch H. REICHERT, *Lexikon der altgermanischen Namen* I. Wien 1987, 73f.

35. Arsakenos (?) Theodotos (ca. 2. Viertel 11. Jh.)

M-10658

Av. nach links oben, Rv. nach rechts unten dezentriert, mit Randverlusten. Rv. an zwei Stellen plattgedrückt, sonst gut bis sehr gut erhalten. Ø 20 mm (tot.), 14 mm (F.).

Av Büste des hl. Demetrios im üblichen Typus, mit Lanze in der Rechten und (perlenverziertem) Schild in der Linken. Von der Beischrift ist nur rechts /M-H-TP erhalten.

Rv	+..O ΔΩTO T,APCA KHNO	+ [Θε]ο- δωτο τ(ϖ) Ἀρσα- κηνο
----	--------------------------------	--

Der erste Buchstabe der 3. Zeile ist beschädigt; auch ein Sigma wäre nicht auszuschließen. Anstelle des Alpha am Ende dieser Zeile wäre eventuell Iota zu erwägen. Trotz der mehrfachen Verwechslung von O und Ω und den Beschädigungen dürften jedoch beide Namen ziemlich sicher sein. Über der Legende eine Perle zwischen längeren Zierstrichen, unter der Legende ist das Feld verloren, weshalb über Zierelemente nichts Sicheres ausgesagt werden kann (vielleicht aber auch eine Perle zwischen längeren Strichen). Die Buchstaben sind relativ klobig.

Den Familiennamen Arsakenos können wir anderweitig nicht nachweisen, er ist aber ebenso wie das gut belegte Arsakides²⁰⁷ mit iranischem Aršaka zu verbinden, ein besonders beim parthischen Königsgeschlecht beliebter Name²⁰⁸, das in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten ja auch in den Kaukasusregionen, insbesondere in Armenien, die meisten Könige stellte. Diese Familie nannte sich Aršakuni/Ἀρσακίδης. Im 11. Jh. leitete sich auch die armenische Familie Pahlawuni von diesem Stamm ab und verwendete daher den Familiennamen Arsakides. Offenbar wollte sich obiger Arsakenos von dieser Familie bewusst unterscheiden, vielleicht stammt er auch nur von einem Aršak (als Individualname) ab.

Theodotos nennt weder Rangtitel noch Amt, vielleicht war er ein armenischstämmiger Offizier.

36. Artokomites Niketas, Bestes (letztes Drittel 11. Jh.)

M-5756

Ed SCHLUMBERGER, Sigillographie 602, Nr. 1; vgl. 624 (jeweils ohne Faksimile).

Kleines Siegelfeld auf erheblich größerem Schrötling, leicht nach unten dezentriert. Ausbrüche im Randbereich, auch andere kleinere Verletzungen, sonst gut bis sehr gut erhalten. Ø 20 mm (tot.), 13 mm (F.).

Av Büste der Theotokos Episkepsis, mit betend erhobenen Armen und dem Christusmedaillon vor der Brust. Siglen: M̄ / ΘV̄.

Rv	ΘK̄ERΘ, NIKHTA RECTHTΩ APT.KΩ MITH	Θ(εοτό)κε β(οή)θ(ει) Νικήτα βέστη τῷ Ἀρτ[ο]κω- μίτη
----	--	---

(Namen mit der Wurzel *Arn*: Arnegisl, Arnegund, Arnegysil, Arnomet, Arnulf) oder den modernen deutschen Vornamen Arne. Gerade für einen Militär dieser Zeit wäre „westliche“ Herkunft nichts Außergewöhnliches.

²⁰⁷ Vgl. W. SEIBT, Ἀρσακίδης/Aršakuni – Armenische Aristokraten in byzantinischen Diensten. *JÖB* 44 (1994) 349–359.

²⁰⁸ Wo er sogar auch als Herrscher-Appellativum fungiert.

Der vierte Buchstabe des Namens ist stark beschädigt, das Feld hier zudem etwas eingedrückt, sodass auch nach der Restaurierung die Frage offen bleibt. Schlumberger las Omikron. Das Tau davor könnte sogar mit einem kursiven Zeta versehen sein, und statt Omikron käme vielleicht auch die Ligatur O-V oder Omega in Frage. Der 2. Buchstabe ist sicher Rho, weshalb der besser belegte Name Astykomites (s.u.) nicht in Frage kommt.

Artokomites ist allerdings viel seltener als man bisher dachte. Schlumberger führte zwei weitere Beispiele an, aber Konstantinos Asekretis hieß eher Astukomites als Artukomites (s. Nr. 38), und beim Athener Siegel eines Niketas Magistros zweifelte schon Konstantopulos mit Recht die Lesung Artokomites an²⁰⁹; wahrscheinlich hieß er Panokomites²¹⁰. Wenn das Stück der Sammlung Schlumberger ein echtes Parallelstück dazu war (was allerdings nicht ganz sicher ist), wäre auch dort entsprechend zu korrigieren.

Da Arton auch als Orts- bzw. Flurname belegt ist²¹¹, müsste das Vorderglied nicht unbedingt mit ἄρτος, „Brot“, verbunden werden.

37. Asprakanites Christophoros, Protoproedros (letztes Viertel 11. Jh.)

M-6716 (chem. Sammlung Schlumberger)

Ed SCHLUMBERGER, *Sigillographie* 624 (nur Erwähnung); DERS., *Mélanges* 266f., Nr. 127 (mit Faksimile). Vgl. auch KAZDAN, *Armjane* 106, Nr. 30/2; JORDANOV, *Armenier* 136, zu Nr. 32.

Av. nach oben, Rv. nach links oben dezentriert, mit Feldverlusten. Kleiner Ausbruch bei oberer, größerer bei unterer Kanalmündung, sonst sehr gut erhalten. Ø 19 mm.

Av Standbild des hl. Christophoros als Krieger mit Lanze (in der Rechten) und Schild (auf dem die Linke ruht). Vom Kopf ist zwar nur wenig gut erhalten, es fällt aber die reiche (bis zu den Schultern wohl leicht gewellt herabfallende) Haarpracht ins Auge. Christophoros, der Namenspatron des Sieglers, ist nur selten auf Bullen dargestellt. Demgemäß ist es nicht verwunderlich, dass Schlumberger an den hl. Theodoros dachte.

Beischrift: . - Χ-P-I-C/-O-ΦΟ-P-O-C - [Ο ἄ(γ)ιος] Χρισ<τ>όφορος.

Rv

ΕΡ.ΗΘ
.PICTO
ΦΟΡ.Α.Α.ΕΔΡ,
ΤΟΑCΠΡΑ
Κ,ΝΙΤΙ

<Κ(ύρι)>ε β(ο)ήθ(ει)
 <Χ>ριστο-
 φόρ(ω) (πρωτοπρο)έδρ(ω)
 το Ἀσπρα-
 κ(α)νίτι

Die Rekonstruktion der ersten Zeile ist nicht ganz sicher. Unter der Legende findet sich als Zierelement eine Perle zwischen zwei Längsstrichen; zur Frage, ob sich etwas Ähnliches oberhalb der Legende befand, lässt sich keine Aussage treffen²¹².

Asprakanites ist natürlich mit dem byzantinischen Katepanat (bzw. dem ehemaligen armenischen Königreich) Vaspurakan zu verbinden, in etwa südlich und südöstlich des Vansees. Byzantinisch wird die armenische Bezeichnung verschieden transkribiert, bes. Ἀσπρακανία, Βασπρακανία und Βασσπρακανία²¹³.

Während nun Asprakanites u. W. sonst nicht belegt ist, findet sich Basprakanites öfters. Und hier ist ein kürzlich bekannt gewordenes Siegel aus Bulgarien von besonderem Interesse,

²⁰⁹ KONSTANTOPOULOS, *Athen* 409.

²¹⁰ Vgl. SEIBT, *Österreich I* 123 mit Anm. 4–6.

²¹¹ Vgl. P. SOUSTAL – J. KODER, *Nikopolis und Kephallenia (TIB 3)*. Wien 1981, 116.

²¹² Bezüglich der Datierung dachte Schlumberger zuerst an 10.–11. Jh., dann an 11.–12. Jh. Schon allein der Titel Protoproedros schließt eine Datierung vor die 60er Jahre des 11. Jh. aus.

²¹³ Zum byzantinischen Katepanat vgl. u. a. W. SEIBT, *Die Eingliederung von Vaspurakan in das Byzantinische Reich* (etwa Anfang 1019 bzw. Anfang 1022). *Handes Amsorya* 92 (1978) 49–66; FELIX, *Byzanz*, 127ff., 137ff., 146ff.; *DOSeals IV* 77 (mit weiterer Lit.).

denn es stammt sicher von oben genannter Person²¹⁴. Auch hier zielt ein (zweifelsfrei identifizierbares) Standbild des hl. Christophoros die Av.-Seite, und die Rv.-Legende lautet: + $\overline{\text{KE}}$ R,Θ, – ΧΡΙΣΤΟΦ,–. ΚΟΡΟΠΑ-ΛΑΤΗ ΤΟ R,–CΠΡΑΚΑ-NITH. Der Beginn der 3. Zeile ist unsicher; der Editor deutete die minimalen Spuren in Richtung Alpha und vermutete Protokuropalates, wahrscheinlich handelt es sich jedoch um ein Rho (als Fortsetzung des Namens). Auf Zierelemente wurde ganz verzichtet. Wir denken an die Wende 11./12. Jh.²¹⁵ Christophoros stieg von Protoproedros unmittelbar zum Kuropalates auf. Das Beta am Beginn des Familiennamens ist zwar nicht ganz sicher, aber doch wahrscheinlicher als Alpha, der Mann wählte für sein neues Siegel also eine andere Schreibung des Namens.

In einem Chrysobull des Jahres 1084 (als Bestätigung eines Erlasses vom November 1083) findet sich die Nachricht, dass von Kaiser Nikephoros Botaneiates einem „Franken“ namens Ὠτος und einem Leon Βαασπρακανίτης ein Proasteion bei Mesolimna nahe Thessalonike geschenkt worden war, sie dessen aber wieder (spätestens 1083) verlustig gingen, da sie in die Rebellion des Πουντέσης (Raoul de Pontoise) verwickelt waren²¹⁶. Každan erwähnt ferner ein Siegel eines Konstantinos Basprakanites, Protoproedros, allerdings mit einem Fehlzitat, sodass diese Angabe derzeit nicht überprüft werden kann²¹⁷.

38. Astukomites Konstantinos, Asekretis (2. Hälfte 11. Jh.)

M-8463 (ehem. Sammlung Schlumberger)

Ed SCHLUMBERGER *Sigillographie* 623, Nr. 1 (mit Faksimile); LAURENT, *Corpus* II 111.

Av. nach rechts unten, Rv. nach links unten dezentriert, mit unwesentlichen Randverlusten. Der Kanal verläuft unter dem Rv. von 1–6 h, mit leichter Aufwölbung des Feldes und kleinerem Ausbruch bei unterer Mündung. Recht gut erhalten. Ø 18 mm (tot.), 13 mm (F.).

Av	+ $\overline{\text{KE}}$ RO HΘEITΩ CΩΔΗΛ $\overline{\text{KΩN}}$	+ Κ(ύρι)ε βο- ήθει τῷ σῷ δούλ(ω) Κων(σταντίνω)
Rv	ACHKP, TICTΩA CΤΥΚΩ MIT,	ἀσηκρ(ῆ)- τις τῷ Ἀ- στουκω- μίτ(η)

Schlumberger hatte den 2. Buchstaben des Familiennamens als P gelesen und demgemäß Artukomites transkribiert, es handelt sich aber doch wohl um ein – wenn auch etwas beschädigtes – Sigma. Als Zierelemente erscheint unter der Av.- sowie über und unter der Rv.-Legende je eine Perle zwischen längeren Strichen.

Vielleicht findet sich diese Form des Familiennamens auch auf einem Pariser Stück, das allerdings nicht sehr gut erhalten ist²¹⁸. Von der Rv.-Legende ist zu lesen: CKEΠ. - ΦΥΛΑΤ... - $\overline{\text{KΩN}}$ TO. - A.ΤΥΚΟ-MIT. Da das erste Tau des Namens ein teilweise plattgedrücktes

²¹⁴ S. BILIK, *Nepublikovani vizantijski molivdovuli s otpečatani familni imena. Numizmatika i sfragistika* (Sofia) 5/2 (1998) 62f., Nr. 19, Abb. 19; vgl. JORDANOV, *Armenier* 136, Nr. 32.

²¹⁵ Der Editor datierte in die 2. Hälfte des 11. Jh.

²¹⁶ Vgl. *Actes Lavra* I, Nr. 45, Z. 9–13 (S. 245f.); CHEYNET, *Pouvoir* 94, Nr. 120.

²¹⁷ KAŽDAN, *Armjane* 106f., Nr. 30/3. Oder sollte es sich nur um eine fehlerhafte Notiz zu obigem Christophoros handeln?

²¹⁸ IFEB 710. Av.: Wohl Standbilder von Konstantin und Helena.

Stigma sein kann, wäre τὸ[v] Ἀ[σ]τουκομίτ(ην) zu überlegen. Auch bei einer Bulle eines Gregorios denken wir eher an Astukomites als an Astykomites (70er bis 80er Jahre 11. Jh.)²¹⁹.

Wahrscheinlich handelt es sich um eine Nebenform zu dem anderweitig belegten Astykomites²²⁰. Ein Siegel des Vatikan (11./12. Jh.) nennt in einer metrischen Legende Michael Astykomites, Proedros²²¹, und eine schöne Bulle der Sammlung Lichačev (letztes Drittel 11. Jh.) stammt von einem Niketas Astykomites²²².

39. Aulenios Ioannes (letztes Drittel 12. Jh.)

M-8750 (chem. Sammlung Schlumberger)

|| Athen 609β; D.O. 58.106.5722.

Ed SCHLUMBERGER, *Sigillographie* 624; KONSTANTOPOULOS, Athen 609β; LAURENT, *Bulles métriques* 35; *PLP* I 1675; STAVRAKOS, Athen 32.

Leichte Aufwölbung über dem Kanal, Ausbrüche bei Kanalmündungen. Zwei durchgebohrte Löcher in der Mitte des Siegels (als Befestigungshilfe?), sonst gut bis sehr gut erhalten (Av.-Relief etwas plattgedrückt). Ø 26 mm (tot.), 24 mm (F.).

Av Frontales Standbild der Gottesmutter, das Kind (nicht in Medaillon oder Sphaira) vor der Brust haltend (nur auf dem amerikanischen Stück besser zu sehen). Die Siglen in hohen, fast klobigen Buchstaben, mit relativ massiver, leicht geschwungener Tilde darüber: $\overline{\text{MHHP}} \overline{\text{ΘV}}$; da nicht nur My mit Eta, sondern auch Eta seinerseits mit Rho ligiert ist (was an eine Kreuzesform erinnert), scheint ein doppeltes Eta angedeutet zu sein, demgemäß $\overline{\text{M}\eta(\tau)\eta\rho \overline{\text{Θ}}(\epsilon\omicron)\delta}$ aufzulösen.

Rv

+
ΑΥΛΗΝΟΝ
ΑΓΝΗΜΕΚΚΕ
ΠΟΙCΙΩ

+
Αὐληνόν,
ἀγνή, με σκέ-
ποις Ἰω(άννην)

Αὐληνόν, ἀγνή, με σκέποις Ἰωάννην.

In der 2. Zeile sind Ny, Eta und My ligiert. Über der Legende ein relativ großes Kreuz, darunter zwei lange Striche zu beiden Seiten einer Perle.

Schlumberger hatte zunächst auf 13.–14. Jh. datiert, Laurent anfangs auf 13. Jh., weshalb das Siegel auch im *PLP* berücksichtigt wurde; im *Corpus* dachte Laurent dann an Ende 12. Jh.²²³, wir würden – mit Stavrakos – eine etwas weitere Datierung, eben letztes Drittel 12. Jh., vorziehen.

Obiger Ioannes, der sonst nicht bezeugt ist, dürfte das älteste Mitglied dieser Familie sein. Mindestens eine Generation jünger war jener Konstantin Aulenios, der 1221 und 1222 als Referendar und wohl 1226 sowie 1234 und 1235 als Chartophylax des Patriarchats in Nikaia erwähnt wird²²⁴. 1276 war dann ein weiterer Kleriker, ein Georgios Aulenios, Gesandter des Patriarchen zum Papst²²⁵.

²¹⁹ D.O. 58.106.2721. Av.: Büste der Theotokos, vielleicht vom Nikopoios-Typus, mit der Anrufungsumschrift in einem Kreisring. Rv.: Büste eines hl. Bischofs, wahrscheinlich Nikolaos; hier lesen wir im Kreisring: ΓΡΙΓΟΡΙΩ ΤΩ ΑCΤΗΚΩΜ[ΙΤΗ].

²²⁰ Zu ἀστυκόμη, einem „stadtähnlichen Dorf“, vgl. *LbG* I/2, 221.

²²¹ LAURENT, Vatican 60.

²²² LICAČEV, *Istor. znač.*, App. Taf. VII 14 (heute im Historischen Museum in Moskau). Av.: Büste der Theotokos Episkopsis mit dem Beginn der Legende, die auf dem Rv. fortgesetzt wird: Φρούρει, Πάναννε, πατρίκιον Νικήταν, σὸν οἰκέτην δύστηνον Ἀστυκομίτην. V. S. Šandrovskaja weist darauf hin, dass das My des Familiennamens auf dem Original eher wie Ny aussieht. Vgl. auch HUNGER, *Homo byzantinus* 125.

²²³ LAURENT, *Corpus* II, zu Nr. 823.

²²⁴ Vgl. LAURENT, *Regestes* 1228, 1230, 1242, 1275, 1283.

²²⁵ *PLP* I 1674.

Schwieriger sind die Verhältnisse bei einem Athener Siegel aus dem 13. Jh., das Laurent einem Konstantinos Aulenos zuweisen wollte²²⁶. Der Vorname ist allerdings – bis auf das Fragment der linken Haste des ersten Buchstabens, der übrigens eher nicht von einem Kappa stammt! – verloren (die Av.-Darstellung Kaiser Konstantins kann nur als Indiz dienen), und auch vom Familiennamen ist nur das Ende sicher; die beiden ersten Buchstaben sind fast ganz zerstört, der dritte kann Delta oder Lambda sein – Stavrakos dachte in der jüngsten Bearbeitung des Stückes eher an Radenos²²⁷! Der Mann war wohl μέγας λογαριαστής (im Vers als μέγας λογιστής wiedergegeben)²²⁸.

Wäre eine geographische Ableitung denkbar, etwa von Αὐλαί²²⁹ oder Αὐλή?²³⁰ Es gibt auch den Familiennamen Aulepates²³¹.

²²⁶ LAURENT, Corpus II 823 (mit älterer Lit.).

²²⁷ STAVRAKOS, Athen 219.

²²⁸ Vgl. auch *PLP* Add. 1–8, 91402.

²²⁹ So hieß u. a. ein kilikischer Hafen südwestlich von Tarsos: F. HILD – H. HELLENKEMPER, Kilikien und Isaurien (*TIB* 5). Wien 1990, 202. Ein kleines Indiz in diese Richtung könnte sein, dass das heute in der Ermitaž befindliche Siegel aus „Syrien“ kommen soll, das im 12. Jh. im Einflussbereich der Kreuzfahrer lag; manche Mitglieder der Familie mögen Lateinkenntnisse gehabt haben.

²³⁰ Einen solchen Ort gibt es z. B. in Thrakien, am südlichen Fuß des Haimos-Gebirges; vgl. P. SOUSTAL, Thrakien (*TIB* 6). Wien 1991, 185; vgl. auch S. 182 (Asenovec/Avliene).

²³¹ Vgl. LAURENT, Corpus V/1, 97 (Fogg 472).